

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee

Schwerpunktthema

Umwelt und
Energie

Interview

Minister-
präsident
Carstensen

IHK
Schleswig-Holstein

Bürger-
schaftliches
Engagement

Standortpolitik

Arbeitsmarkt-
Strategien für
das Jahr 2025



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

2 **Meinung****Wirtschaft in Schleswig-Holstein**

- 3 Unternehmen in Schleswig-Holstein
- 7 Firmen-Ticker
- 9 Ökonomen
- 11 IHK-Initiative Kurs Aufschwung:
Auf ins Ausland – aber mit System

Interview

- 12 Ministerpräsident Carstensen über Solarscheunen und Biogasanlagen

**Schwerpunktthema:
Umwelt und Energie**

- 14 Neue Offshore-Strategie:
Potenzial für Schleswig-Holstein
- 16 Naturschutzrecht: Erleichterungen
für die Wirtschaft
- 18 Innovative Ideen: Sylter Energieversorgung
- 19 Kohlendioxidspeicherung:
Startschuss oder Rohrkipierer?

IHK Schleswig-Holstein

- 20 Bürgerschaftliches Engagement
von Unternehmen

IHK vor Ort**Standortpolitik**

- 22 Arbeitsmarkt-Strategien für den
demografischen Wandel
- 24 Vorschau: Tourismustag Schleswig-Holstein 2010
- 26 Regionales Entwicklungskonzept soll
Westküste stärken

Starthilfe und Unternehmensförderung

- 28 Startfinanzierung entscheidet
über Unternehmenserfolg

Aus- und Weiterbildung

- 29 Ausbildungsbeispiel des Monats: Aldra Solar GmbH
- 30 500. Kooperation zwischen Schule
und Wirtschaft

Innovation und Umwelt

- 31 Master-Studiengang
Betriebssicherheitsmanagement

International

- 32 Außenwirtschaftstag für die Ernährungs-
und Agrarwirtschaft

Recht | Fair Play

- 33 Neues europäisches Justiz-Onlineportal

Neues aus Berlin und Brüssel**Veranstaltungen****Börsen****Jubiläen****Umschau****Kolumne**

mit Comic, Rätsel und Impressum

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Foto: Thomas Eisenkrätzer

**Interview: Konkurrenz
von Teller und Tank?**

Sind wir bei den erneuerbaren Energien auf dem richtigen Weg? Biogasanlagen boomen derzeit, aber es gibt auch Kritik an dieser Form der Energiegewinnung. Neben der Effizienz sind es auch ethische Fragen, die sich bei der Energieproduktion aus Biomasse stellen. Ebenso steht zur Debatte, ob in Sachen Solarenergie alles so läuft, wie von der Politik ursprünglich geplant. Grund genug, an höchster Stelle kritisch nachzufragen: bei Ministerpräsident Peter Harry Carstensen. **S. 12**

**Schwerpunktthema: Umwelt
und Energie**

Aufbruchstimmung in der Windbranche: Die Potenziale der Offshore-Windkraft elektrisieren nicht nur Versorger und Anlagenbauer – auch andere Akteure wie etwa die Häfen wollen die „Herausforderung Offshore“ angehen. Außerdem im Schwerpunkt dieser Ausgabe: neue Bestimmungen im Naturschutzrecht für Schleswig-Holstein, neue Entwicklungen bei der Kohlendioxidspeicherung und neue Ideen bei regionalen Versorgern – zum Beispiel auf der Ferieninsel Sylt. **S. 14**



Foto: Bilderbox



Foto: PIXELIO/Klicker

**Standortpolitik: Arbeits-
markt-Strategie 2025**

Die Bevölkerung Schleswig-Holsteins schrumpft bis 2025 voraussichtlich um rund 2,5 Prozent – und mit ihr geht die Zahl der Erwerbstätigen zurück. Zudem steigt der Altersdurchschnitt der Bevölkerung an. Mit welchen Zukunftsstrategien muss der Arbeitsmarkt stabilisiert werden? Eine Rolle spielt sicherlich qualifizierte Zuwanderung, aber ebenso wichtig sind eine Erhöhung der Erwerbsquote und eine weitere Verbesserung der Ausbildung junger Menschen. **S. 22**

Titelbild: Biogasanlagen boomen;
Foto: MT-Energie GmbH & Co.
KG/Martin Bockhacker



Dr. Heiko Asum, Geschäftsführender Gesellschafter der Weier Antriebe und Energietechnik GmbH, Eutin

„Wo kommt Strom eigentlich her?“

... fragten mich meine Kinder kürzlich. Ich antworte, dass elektrische Energie heute meist in Kraftwerken erzeugt wird und diese vor allem fossile Brennstoffe und radioaktive Stoffe benötigen. Viel zu selten werden regenerative Energien wie Wind, Wasser, Sonne, Geothermie oder Biomasse genutzt. Allerdings wird sich das in den kommenden Jahren ändern, schließlich ist die sichere und nachhaltige Stromerzeugung das Wichtigste.

Heute werden rund zwölf Prozent des elektrischen Stroms aus regenerativen Energien gewonnen. Bis zum Jahr 2020 soll sich dieser Anteil auf rund 47 Prozent erhöhen (BEE-Szenario). Ist das möglich?

Vor 25 Jahren glaubte niemand, dass im Jahr 2010 fast kein Haushalt und Unternehmen ohne Computer auskommen kann. Vergessen dürfen wir dabei nicht, dass Computer heute wesentlich effizienter sind und die technische Weiterentwicklung für die heutige Unentbehrlichkeit des Computers gesorgt hat. Der gesunde Wettbewerb führte zu dieser Entwicklung.

Eine ähnliche Weiterentwicklung ist auch im Bereich der Stromversorgung zu erwarten. Deutsche Unternehmen haben bereits vor Jahren begonnen, in die Erforschung regenerativer Energien und deren Nutzung zu investieren. Nicht umsonst ist deutsche Technologie im Bereich der erneuerbaren Energien weltweit sehr gefragt. Deutsche Unternehmen sind in vielen Bereichen der regenerativen Energien globale Marktführer. Allerdings müssen wir mit Hochdruck an der Weiterentwicklung dieser Technologien arbeiten, um auch in Zukunft ein globaler Vorreiter zu sein, Arbeitsplätze zu schaffen und die endlichen Ressourcen unserer Welt zu schonen.

Um den Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland weiter zu erhöhen, brauchen wir einen strukturellen Wandel im Energiesektor. Die Energieversorger haben den Weg dafür bereits im Jahr 2007 durch den Transmission Code 2007 zur Netz- und Systemregelung der deutschen Übertragungsnetzbetreiber geebnet. In diesem Vertrag ist die Anpassung an die neuen energiepolitischen Rahmenbedingungen vorgenommen worden und die wirtschaftliche und verfahrenstechnische Grundlage der Netznutzung, unter Berücksichtigung der EG-Normen, niederge-

schrieben. Für die Praxis bedeutet dies unter anderem, dass neue Antriebsstränge und Generatoren eingesetzt werden müssen, die einen Mehrbereichsbetrieb erlauben. Gleichzeitig werden diese Anlagen Anspruch auf Anerkennung als reguläre Kraftwerke haben und Akzeptanz im Verbund mit konventionellen Kraftwerken finden. Energieanlagen, Antriebs-, Regelungs- und Umrichtertechnik müssen es ermöglichen, alte Windkraftanlagen an den neuen Richtlinien auszurichten sowie neue Anlagen in ihrer Effizienz durch höhere Laufzeiten zu steigern.

Die Weiterentwicklung der regenerativen Energien betrifft auch Themen wie den Umgang mit überschüssiger elektrischer Energie, etwa mittels „Lagerung“ in Wasserspeicher-Kraftwerken, um sie bei Bedarf abrufen zu können.

Wichtig ist auch, dass neue Windkraftwerke ohne Netzanbindung selbstständig starten und so elektrische Energie erzeugen können, um zum Beispiel in infrastrukturell schwachen Gebieten oder als einzelne Insel-Kraftwerke eingesetzt werden zu können, um Dörfer oder landwirtschaftliche Betriebe mit Energie zu versorgen, ohne globale Netze als „Puffer“ zu nutzen.

Vor vielen Jahren wurde die damals neue Technologie Atomkraft mit Milliarden durch den Staat subventioniert. In der Wirtschaftskrise wurde die Automobilbranche mit Milliarden gestützt. Ziel muss es sein, ohne Subventionen – aber auch ohne Einschränkungen – auszukommen.

Es ist dringend erforderlich, dass die Bürokratie für Genehmigungsverfahren in den Bereichen der regenerativen Energien reduziert wird. Stadtwerke und andere regionale Energieversorger können derzeit nur eingeschränkt in neue Technologien investieren, um nachhaltig die saubere Energieversorgung kostengünstig sicherzustellen.

Es arbeiten viele Institutionen und Länder an technisch-ökonomisch vernünftigen Energiekonzepten. Die Weltbevölkerung wird im Jahr 2050 voraussichtlich auf zehn Milliarden Menschen steigen und der Energiebedarf nicht weniger rasant.

Lassen Sie uns daher heute damit beginnen, die Bedeutung der regenerativen Energien weiter hervorzuheben und so die gesteckten Ziele zu realisieren.

Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH & Co. KG

Umweltschutz plopt auf

Das charakteristische „plopp“ ist ihr Markenzeichen: Im Segment der Bügelverschlussflaschen zählt die Flensburger Brauerei zu den Weltmarktführern. Maßstäbe setzt auch ihr Umweltmanagement, das Ressourcenverbrauch und Emissionen bei der Bierproduktion deutlich reduziert hat.

Rund 120 Millionen Flaschen werden jährlich im Produktionsbetrieb der Flensburger Brauerei abgefüllt. Umweltschutz spielt hier – mitten im Stadtzentrum und in direkter Nachbarschaft zu dichter Wohnbebauung – seit Langem eine zentrale Rolle: Vor mittlerweile 19 Jahren erhielt die Brauerei ihre erste Umweltzertifizierung, heute verfügt sie neben dem Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 auch über ein Umweltmanagement nach ISO 14001. Bereits zweimal – 1991 und 1999 – konnte sie sich über den Umweltpreis der Wirtschaft in Schleswig-Holstein freuen. „Umweltschutz ist bei der Flensburger Brauerei ein Teil des täglichen Arbeitslebens“, betont Geschäftsführer Hans-Peter Heyen. Dabei geht es nicht nur um die Umsetzung hoher Standards im Produktionsalltag, sondern vor allem um kontinuierliche Verbesserung: Jede Investition wird bereits in der Vorplanung auf ihre Umweltrelevanz geprüft, alle Teile des Unternehmens unterliegen internen und externen Umweltaudits, ein im Aufbau befindliches Vorschlagswesen prämiiert Ideen aus der Belegschaft zur Optimierung von Qualität, Arbeitssicherheit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.

Rohstoffe aus der Region

Umweltschutz beginnt für die Brauerei bereits bei der Rohstoffauswahl: Ihr Braumalz bezieht sie über Mälzereibetriebe aus Norddeutschland und Dänemark – nicht nur, weil die Brauer die hervorragende Qualität heimischer Rohstoffe schätzen, sondern auch, um lange Transportwege zu vermeiden. Das im Betrieb be-



Foto: Flensburger Brauerei/Hans Joachim Schmidt



Foto: Flensburger Brauerei

Geschäftsführer Hans-Peter Heyen in der energieeffizienten Abfüllanlage der Brauerei

Wasser wird aus zwei werkseigenen Brunnen gewonnen und mit äußerster Sparsamkeit verwendet: Pro Liter Fertigprodukt werden etwa 4,5 Liter Trinkwasser eingesetzt, ein guter Wert im Branchenvergleich. Erreicht wird dies unter anderem durch die Mehrfachnutzung von Wasser in Reinigungsprozessen: Die in den so genannten CIP-Anlagen („Cleaning in Place“) eingesetzten Reinigungslösungen kommen mehrfach zum Einsatz, Nachspülwasser aus der Reinigung von Gär- und Lagertanks wird ebenfalls aufgefangen und wiederverwendet.

Energieeffiziente Produktion

Bei der Modernisierung ihrer Anlagen Ende der 90er-Jahre setzte die Brauerei internationale neue Maßstäbe im Hinblick auf Energieeffizienz: Die Flensburger erwarben einen der ersten Würzekocher des Typs Merlin vom Anlagenbauer Krones AG, der auch in der Förderstadt eine Produktionsstätte unterhält. Der Energieverbrauch des Merlin liegt um rund

50 Prozent unter dem Vergleichswert älterer Anlagen. Die ebenfalls neue Abfüllanlage reduzierte den Wasser-, Strom- und Wärmebedarf um etwa 30 Prozent. Der beim Brauprozess entstehende Wasserdampf wird heute einem Wärmetauscher zugeführt und zur Erwärmung des Brauwassers genutzt. Dies hat – da Wasserdampf ein Geruchsträger ist – nicht nur den Energieverbrauch, sondern auch die Geruchsemission der Brauerei reduziert.

In den kommenden Jahren will die Flensburger Brauerei ihre Energie- und Umweltbilanz durch den Einsatz moderner Technik weiter verbessern. Umgesetzt wird derzeit die Erneuerung der Rechnersteuerung in der gesamten Produktion. In der Filtration, bei der das Bier vor der Abfüllung von der Hefe befreit wird, kann durch diese Investition der Energieverbrauch um rund ein Viertel gesenkt werden. Außerdem wird eine Reduktion des Filtrationsmitteleinsatzes um bis zu 45 Prozent möglich. *Frederik Erdmann*

Weitere Informationen:

Website der Flensburger Brauerei
www.flens.de

Zielsicher schalten: Regional erfolgreich werben in der Online- wie Offline-Welt

Mit dem neuen Werbemanager bietet die Deutsche Post kleinen und mittelständischen Unternehmen jetzt auch professionelle Unterstützung für einfaches und kostengünstiges Online-marketing.


Online-Werbung stellt mit Gestaltung und Platzierung von Bannern wie auch der Werbung in Suchmaschinen gerade für kleine und mittlere Unternehmen eine große Herausforderung dar. Daher hat die Deutsche Post das physische Dialogmarketing-Portfolio nun digital ergänzt: In bundesweit 28 Direkt Marketing Centern beraten ihre Marketingexperten die Unternehmen, wie diese noch effektiver auf sich aufmerksam machen können. Die Unterstützung erfolgt ganz praktisch bei der Planung und Umsetzung von Werbeaktionen – z.B. bei der Zielgruppenselektion oder bei der Werbemittelerstellung und dem Versand als adressierte Werbemittel oder Postwurfsendungen. Neu ist nun auch die sinnvolle Verknüpfung von on- und offline Werbemaßnahmen für erfolgversprechende Kundenansprache und Neukundengewinnung.

Internet und Onlinekommunikation sind ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens geworden. Die firmeneigene Internetpräsenz darf daher nicht vergessen werden, stellt aber lediglich einen Baustein sinnvoller Werbemaßnahmen für erfolgversprechende Kundenakquise und Umsatzsteigerung dar. Die Marketingaktivitäten sollten crossmedial geplant werden. Das heißt, man wirbt mit einer Kombination aus klassischen und neuen Medien und vernetzt ganz unterschiedliche Kommunikationsmittel wie beispielsweise Anzeigen in Fach- oder Publikumsmagazinen, Versende von physischen Werbemitteln und Bannerwerbung im Internet. Doch gerade

bei einem solchen crossmedialen Marketingmix ist es keine leichte Aufgabe, das vorhandene Budget richtig und effizient einzusetzen. Die Marketingexperten der Deutschen Post informieren jetzt darüber, wie man klassische Dialogmarketingmaßnahmen und Onlinewerbung sinnvoll verknüpft, um potenzielle Kunden in beiden Welten treffsicher anzusprechen. Derzeit bieten die Direkt Marketing Center bundesweit Termine für kostenlose Informationsveranstaltungen an. In den Seminaren „Regional erfolgreich werben – online und per Brief“ oder „Regionale Onlinewerbung“ geht es zum einen darum, wie eine Firma einfach, schnell und kalkulierbar im Internet regional präsent ist oder welche Grundregeln es bei der Website-Gestaltung gibt. Man erfährt aber auch, wie interaktiver Dialog zwischen Unternehmen und Kunden möglich ist und welche neuen und innovativen Werbepattformen die Deutsche Post dazu anbietet.

Schneekoppe: crossmedialer Mix aus Dialogmarketingmaßnahmen & Online-Werbung

SCHNEEKOPPE, die Marke für den gesundheitsbewussten Verbraucher, hat sich für einen Produktmix der gesamten Dialogmarketing-Bandbreite in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post entschieden. Das Unternehmen nimmt nicht nur an diversen Messen und Events teil, sondern verteilt regelmäßig mit der Tagespost Postwurfsendungen an alle Haushalte oder verschickt Infopost an Sportvereine. Die Auswahl der Adressaten geschieht dabei über Adressmiete mittels der Business DVD von Post Direkt. Zur Sportförderung vertreibt SCHNEEKOPPE dieses Jahr die neuen „START Energie“-Produkte, deren Werbepartner Michael Schumacher ist, in Kooperation mit Trainingskleidung von adidas. An die Zielgruppe Sportvereine geht zwei Mal im Jahr ein volladressierter Versand in einer Auflage von 5.000 Stück. Ergänzt wird diese klassische Dialog-

Deutsche Post  Private Post Geschäftspost Werben mit der Post Shop

WERBEMANAGER Zur Buchung So funktioniert's Ihr Nutzen Beispiele Lexikon Anmelden

Regionales Online-Marketing ganz einfach
Der Werbemanager bietet Ihnen sämtliches Marketingwissen, das für erfolgreiche regionale Werbung nötig ist:

- ✓ Sie schalten Online-Werbung regional in Ihrer Umgebung
- ✓ Neukunden-Gewinnung durch E-Mail oder Telefonkontakt
- ✓ Volle Kostenkontrolle, Banner- & Google-Ads aus einer Hand

Ihr Schnelleinstieg:

Geografische Auswahlfunktion	Keine Auswahl
Auswahl	Auswahl
Geografische Auswahlfunktion	Keine Auswahl
Auswahl	Auswahl

Branche wählen & loslegen >

Deutsche Post DHL Konzern
© 2010 Deutsche Post AG

Werbemanager
> Kontakt > Preise > Seitenübersicht

Rechtliches
> Rechtliche Hinweise > Datenschutz > Impressum > AGB

Der Werbemanager: Das neue Selfservice-Onlinetool der Deutschen Post

marketingmaßnahme mit visuellen wie auch haptischen Werbemitteln durch die Verteilung von 33.000 Flyern an Privathaushalte in Großstädten wie Köln und Düsseldorf. Der Werbemanager bietet mit Suchmaschinenmarketing auf Google und Bannerwerbung eine Vermarktungsunterstützung, um nun auch internetaffine Sportbegeisterte anzusprechen.

Mit der Deutschen Post auch ohne Marketing-Vorkenntnisse online erfolgreich werben

Da sich bereits 80 Prozent der Kunden vorab im Netz über Produkte und Dienstleistungen informieren, ist es inzwischen für Unternehmen unerlässlich, online gefunden zu werden. Viele kleine und mittelständische Unternehmer, die Meister ihres Faches aber in der Regel keine Marketingexperten sind, haben inzwischen eine eigene Homepage realisiert, die es nun zu beleben gilt. Internet-Marketing in Eigenregie ist jedoch sehr zeitaufwendig und muss professionell umgesetzt werden, um erfolgreich zu sein. Da stehen gerade inhabergeführte kleine Firmen ohne eigene Marketingabteilung schnell vor vielen Fragen: Wie wirbt man im Internet? Wo schaltet man seinen Banner am besten? Was lohnt sich und welche Kosten entstehen dabei? Und vor allem: Wie erreicht man es, tatsächlich Interessenten aus der Region auf sich aufmerksam zu machen?

„Es ist extrem selten, dass jemand 500 Kilometer fährt, um sich ein Auto anzusehen. Da kann ich es mir nicht leisten, für Bannerklicks vom anderen Ende Deutschlands zu zahlen“, erläutert Olaf Rießner, Autverkäufer aus Essen, den Wert von gezielter

Werbung in der Region. Das Autohaus hat sich dafür entschieden, für seine Onlinewerbung den Werbemanager zu nutzen. Über das einfach zu bedienende Selfservice-Tool ist jedes Unternehmen schnell professionell in der Onlinewelt präsent, denn mit nur wenigen Klicks sind die Werbemaßnahmen gebucht. Die Werbung wird gezielt und effizient im lokalen Umfeld geschaltet, ohne Streuverluste aber mit klarer Kostenkontrolle zu attraktiven Festpreisen. Olaf Rießner lobt das regelmäßige Reporting dazu: „Ich kann genau sehen, was der Banner gebracht hat und wie viele Kunden mich dann kontaktiert haben.“

Planung, Gestaltung, Schaltung & stetige Optimierung der Werbemaßnahmen

Um Schritt für Schritt eine Kampagne zu entwickeln, gibt der Interessent in der Online-Anwendung Werbemanager zunächst Branche, Region und gewünschten Zeitraum an und kann dann aus den Layoutvorlagen für die Online-Visitenkarte wie auch Bannervorschlägen auswählen oder auch eigene Entwürfe hoch laden. Für das Suchmaschinen-Marketing sollte man bereits Suchbegriffe, welche das eigene Leistungsspektrum beschreiben, vorbereitet haben. Der Werbemanager unterbreitet einen individuellen Vorschlag für Werbemaßnahmen, die dann nur für Webnutzer aus der ausgewählten Region geschaltet werden. AdWords und Banner sind nach Kundenvorgaben verlinkt: Interessierte Nutzer gelangen per Mausklick entweder direkt auf die Seite des Unternehmens – oder auf eine individuelle Online-Visitenkarte des Werbenden, die ebenfalls über den Werbemanager erstellt werden kann. Zudem behält der Kunde die Kosten immer im Blick, denn diese werden schon bei der Eingabe mit klar definierten Leistungspaketen und Laufzeiten vor der Buchung festgelegt. Alle vier Wochen erhält das Unternehmen einen Report über die Kampagne, der beispielsweise die Anzahl der Websitebesuche oder bei Verwendung einer Onlinevisitenkarte auch die Zahl der E-Mail- oder Telefonkontakte enthält, die über die Werbeaktion generiert wurden.

„Der Kunde hat nur einen Ansprechpartner, der die gesamte schriftliche Kommunikation steuert“ erläutert Andreas Schmid vom Direkt Marketing Center Essen die Vorteile, alle Aktivitäten aus einer Hand über die Deutsche Post zu buchen. „Gerade die Einarbeitung in die komplexe elektronische Internetkommunikation erfordert Zeit und Expertise. Dies kann durch das Angebot des Werbemanagers komplett abgedeckt werden.“ Und Stefan Semir, Projektbeauftragter Sponsoring Teamsports, berichtet von den Werbemaßnahmen von Schneekoppe: „Die Vermarktung der Produktpalette - Fußball-Trikots und Trainingsanzüge - funktioniert crossmedial, wobei uns das Werbemanager-Bundle-Angebot durch den Kundenberater der Deutschen Post gerade zur richtigen Zeit erreicht hat. Die Einarbeitung in eine aufwendige Online-Vermarktung bleibt uns hierbei erspart, und wir können uns voll und ganz auf unsere Kernaufgaben konzentrieren. Auf weitere ausgezeichnete Zusammenarbeit!“

„Mittelständische Unternehmen sollten es sich bezüglich Werbung so leicht wie möglich machen, indem sie ein Angebot auswählen, bei dem Planung wie auch Umsetzung aus einer Hand kommen. Bezüglich Online-Medien ist der Werbemanager dafür ein optimales Tool“, erläutert Raimund Petersen, Mitglied des Bereichsvorstands BRIEF bei der Deutschen Post. „Aber damit nicht genug, unsere Experten stehen Interessenten in allen Belangen des Marketings zur Seite. Denn heute wird es immer wichtiger, klassisches Offline-Marketing mit Online-Werbung effizient und professionell zu verknüpfen. Ein Besuch in einem der Dialog Marketing Center lohnt sich auf jeden Fall.“

Weiterführende Informationen:

Persönliche Beratung für erfolgreiche Werbemaßnahmen erhalten Sie in den Direkt Marketing Centern ganz in Ihrer Nähe. www.direktmarketingcenter.de

Aktuelle Seminare, die die Deutsche Post kostenlos anbietet: „Regional erfolgreich werben - online und per Brief“ sowie „Regionale Onlinewerbung“.

Setzen Sie Ihr Online-Marketing mit dem Werbemanager eigenständig um unter <https://werbemanager.deutschepost.de> oder lassen Sie sich vom Serviceteam unter der Telefonnummer 0228 923 99 329 beraten (Mo–Sa von 8.00–18.00 Uhr).

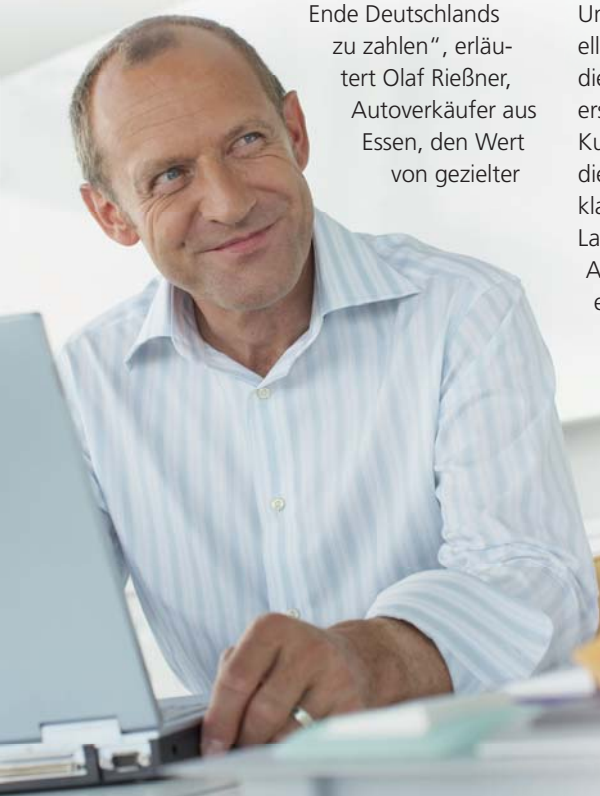




Foto: Menck

Mit den Blasenschleiern werden Wale vor dem Lärm bei der Verankerung der Fundamente geschützt.

Menck GmbH Kaltenkirchen

Blasenschleier schonen Walohren

Windkraft soll ein Teil der Energiegewinnung der Zukunft sein. Eine wichtige Rolle spielen dabei Offshore-Windparks, die tief unter der Meeresoberfläche im Boden verankert werden. Damit ihr Aufbau die empfindliche Tierwelt unter Wasser nicht stört, entwickelt der Rammhämmer-Hersteller Menck Blasenschleier, die den Lärm unter Wasser minimieren.

Wer sich schon einmal in unmittelbarer Nähe eines startenden Düsenjets befunden hat, weiß, wie sehr dies in den Ohren schmerzen kann. Noch lauter ist es für Schweinswale, wenn die riesigen Pfähle für Offshore-Windkraftanlagen im Meeresboden verankert werden. 5.000 bis 15.000 solcher gewaltigen Schläge bedarf es, um den Unterbau einer einzigen Windkraftanlage 35 Meter tief in den Meeresgrund zu rammen. Dabei entstehen Geräusche, die für die Wale so laut sind, dass sie bleibende Schäden am Gehörsinn hinterlassen können. Dieser ist lebenswichtig für die Meeressäuger, denn sie nutzen ihn zur Nahrungssuche, zur Orientierung und Kommunikation.

Für mehr Ruhe im Ozean soll ein Schleier aus Luftblasen sorgen, den die Kaltenkirchener Firma Menck zusammen mit dem Unternehmen Hydrotechnik Lübeck und dem Statikinstitut ISD entwickelt. „Luftblasen sollen sich hierbei wie ein Ring um die Pfähle legen“, erklärt Jeremy Tygielski, Marketing-Direktor von Menck. Das Prinzip: Die Blasen lassen den Schall in kleinere, leisere Schallwellen zerfallen. Dafür wird eine Luftleitung entweder im großen Abstand zum Pfahl ausgelegt (der größere Blasenschleier) oder auch direkt um den Pfahl installiert (kleinerer Blasenschleier). Durch diese perforierten Luftleitungen wird während der Rammarbeiten Druckluft geleitet, so dass tausende Luftblasen aufsteigen und die Baustelle ummanteln.

Noch hat dieser Blasenschleier, der auch das Gehör von anderen Walarten schützen soll, die Serienreife nicht erlangt. Versuche, wie er noch verbessert werden kann, laufen derzeit. „Bisher fanden Rammungen im Meeresgrund vor allem dort statt, wo wenige Tiere leben“, erklärt Tygielski. Doch durch die Zunahme von Offshore-Windparks werden immer mehr Pfähle in dichter von Tieren besiedelte Gebiete gerammt. „Wie man ihren Lebensraum so wenig wie möglich beeinträchtigt, wird ein immer wichtigeres Thema werden“, ist sich der Marketing-Direktor sicher. „Menck möchte hier Schadensminimierung betreiben.“

Kernkompetenz des Unternehmens sind tauchfähige hydraulische Rammhämmer für den Bau von Öl- und Gasplattformen, Offshore-Windkraftanlagen, Hafen- und Brückenfundamenten. Die 100 Mitarbeiter entwickeln und montieren die bis zu 300 Tonnen schweren Hämmer in drei großen Hallen in Kaltenkirchen und betreiben sie weltweit. Das Hauptgeschäft des seit 2003 zur Acteon Gruppe gehörenden Unternehmens liegt nach wie vor im Bereich der Offshore-Öl- und Gasförderung, so Marketing-Direktor Tygielski. „Aber der Windanlagen-Bereich ist stark wachsend.“

Nathalie Klüver

Weitere Informationen:
MENCK GmbH
www.menck.com

BALTICSOLAR[®]
CONSTIRLING[®]

Gebündelte Kompetenz für energieeffiziente Lösungen!

- > **Blockheizkraftwerke** – Strom und Wärme gleichzeitig erzeugen
- > **Photovoltaik** – attraktive Renditen mit Solarstromanlagen
- > **Bürgersolaranlagen** – stille Reserven nutzen und CO₂-Bilanz senken

Sie wollen Ihre Energiekosten senken, Ihre Energieeffizienz steigern und dabei aktiven Klimaschutz betreiben? Sprechen Sie uns an – Wir zeigen Ihnen wie.

Besuchen Sie uns!
17. und 18.11.2010
Stadt-Land-Umwelt
Ostseekai Kiel

BALTICSOLAR GmbH
Telefon: 0451 -31 75 01 00
Telefax: 0451 -31 75 01 11
E-Mail: info@balticsolar.de
Internet: www.balticsolar.de
Roggenhorster Straße 9b

CONSTIRLING GmbH
Telefon: 0451 -31 75 01 74
Telefax: 0451 -31 75 01 11
E-Mail: info@constirling.de
Internet: www.constirling.de
D -23556 Lübeck

Kompetenzzentrum erneuerbare Energien

Klimaschutz live in Reinfeld

Die Lübecker Unternehmen Balticsolar und Constirling errichten in Reinfeld im Gewerbegebiet Im Weddern das erste Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien in Norddeutschland. Die Geschäftsführer der beiden Firmen, Alexander Hansmann und Andreas Höchst, haben kürzlich gemeinsam mit dem stellvertretenden Bürgermeister Raddatz und Vertretern der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn den symbolischen Spatenstich für den Neubau vorgenommen. Das Gebäude wird eine Fläche von 2.000 Quadratmetern umfassen, die Fertigstellung ist für März 2011 geplant.

Mit dem Kompetenzzentrum soll den Herausforderungen des Klimawandels und der CO₂-Reduzierung begegnet werden. Es soll helfen und unterstützen, die von der Bundesregierung zum Klimaschutz bis 2020 definierten Ziele – Senkung der Klima-

gase um 40 Prozent, Verdoppelung des Einsatzes erneuerbarer Energien zur Wärme- und Stromerzeugung – zu erreichen. Ganz im Sinne eines „kleinen“ Wissenschaftsmuseums werden dort neue und zukunftsweisende Energietechnologien und Klimaschutz für jedermann zugänglich, erlebbar und anfassbar gemacht.

In den geplanten Dauerausstellungsräumen können sich Interessierte rund um die Themen Photovoltaik, Solarthermie und Mikro-Blockheizkraftwerke informieren und ihre eigene Lösung zur kostenoptimierten Wärme- und Stromversorgung finden. *red*

Weitere Informationen:

Balticsolar GmbH
www.balticsolar.de
Constirling GmbH
www.constirling.de

Die Ära der **Dresdner Bank** in Lübeck ist nach 110 Jahren zu Ende gegangen. Mit der Übernahme des Institutes durch die **Commerzbank** firmieren nun alle Filialen in der Hansestadt und Umgebung unter dem Namen Commerzbank. Neuer Regionalfilialleiter in Lübeck ist Herbert Ewers, der seine Laufbahn vor 37 Jahren bei der Dresdner Bank in der Hansestadt begonnen hatte. Er verantwortet das Mittelständische Firmenkundengeschäft. Leiter des Privatkundengeschäfts für die Region Lübeck ist Dirk Butschek, das Wealth Management verantwortet Rainer Hosberg. +++ Für den weltweit steigenden Bedarf an Kläranlagen mit Wasserwiederverwertung hat die **Aquabiotec GmbH** eine neuartige mikrobiologische Aufbereitungsanlage, den AQUABIOdom entwickelt. Die modularen Kläranlagen werden schlüsselfertig geliefert, sind vollständig eingehaust und reinigen so häusliches Abwasser von bis zu 10.000 angeschlossenen Einwohnern biologisch hochgradig. Die Anlagen werden mit Solarzellen zur Stromerzeugung ausgestattet. +++ „Die **Holcim Deutschland Gruppe** blickt auf ein herausforderndes erstes Halbjahr 2010 zurück. Die ersten drei Monate des Geschäftsjahres waren maßgeblich durch den harten Winter und damit zugleich schlechte Rahmenbedingungen für Bauprojekte geprägt. Im zweiten Quartal belebte sich dann die Nachfrage nach unseren Produkten und Serviceleistungen spürbar. Allerdings wurden die witterungsbedingten Absatzrückgänge des ersten Quartals nicht vollständig aufgeholt, und in allen Bereichen zeichnete sich ein erhöhter Mengen- und Preisdruck ab. Zudem wurde das erste Halbjahr weiterhin von den Auswirkungen der Finanzkrise und einer damit einhergehenden allgemeinen Unsicherheit in den Märkten beeinflusst“, erklärt Leo Mittelholzer, Vorstandsvorsitzender der Holcim (Deutschland) AG. Die Zahl der Mitarbeiter blieb mit 1.397 (Vorjahr 1.407) nahezu unverändert.



Ihr Auto liegt uns am Herzen – das versichern wir Ihnen.

- Mit umfangreichen Leistungserweiterungen wie Fahrerschutz, Rabattschutz, Kollision mit Tieren aller Art und vielem mehr.
- Wechseln Sie jetzt und gehen Sie zur Provinzial Vertretung oder Sparkasse in Ihrer Nähe.

www.wir-versichern-den-norden.de

PROVINZIAL

Alle Sicherheit für uns im Norden

Die Versicherung der Sparkassen

Nordakademie Elmshorn

Campus mit Neubau vollendet

„Auch wenn ein so komplexes Gebilde wie eine Hochschule nie wirklich vollendet sein wird, so hat unser Campus heute sein wohl endgültiges Gesicht erhalten“, sagte Professor Georg Plate, Präsident der Nordakademie Elmshorn, anlässlich der Eröffnung des Hochschulneubaus. 2,4 Millionen Euro investierten die Hochschule und der Arbeitgeberverband Nordmetall in das neue Gebäude, das mit 1.500 Quadratmetern Platz für elf Seminarräume, Kleingruppenräume sowie eine moderne Mensa bietet. Die Räume sind mit modernster Medientechnik ausgestattet, die sich die Hochschule rund 70.000 Euro kosten ließ.

Zur Eröffnung kamen zahlreiche Vertreter der Kooperationsunternehmen der Hochschule aus Schleswig-Holstein und Hamburg sowie des Arbeitgeberverbandes Nordmetall. Als Vertreterin der Landesregierung hob Wissenschafts-Staatssekretärin Dr. Cordelia Andreßen das bürgerschaftliche Engagement der Wirtschaft für die Nordakademie hervor. „Für diesen Neubau ist kein Geld der öffentlichen Hand geflossen“, sagte Andreßen. Ferner betonte sie die angesichts des Fachkräftebedarfs große Bedeutung der wissenschaftlichen Weiterbildung. Das neue Gebäude werde dazu beitragen, die Lehr- und Lernqualität an der Nordakademie und damit ihren exzellenten Ruf weiter zu steigern.

„Mit dem zusätzlichen Raumangebot wird in erster Linie den ab 2012 geplanten Masterstudiengängen, aber auch dem stetig wachsenden Angebot an Sprachunterricht und Seminaren Rechnung getragen“, sagte Jörg Meier, Kanzler der Hochschule. An der Nordakademie sind etwa 1.100 Studenten eingetragen. Angeboten werden die dualen Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre. *red*

Weitere Informationen:

Website der Nordakademie
www.nordakademie.de

Vermietung / Verpachtung Verkauf

Bad Schwartau, Cleverhof, Grdstck. ca. 14.000 qm; Büro 410qm/Lager 300qm/ Kantine 150 qm/Hallenkapazität 5.432qm gegen Gebot zu verkaufen
Anfragen bitte nur schriftl. an:
Dr. Wessel, Ratzeburger Allee 16a, 23564 Lübeck, Fax: 0451/7060707



Ein Hotel der besonderen Art: der Alte Kreisbahnhof in Schleswig

Hotel Alter Kreisbahnhof Schleswig

Mensch sein ohne Abstriche

Das Hotel Alter Kreisbahnhof in einem denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude in Schleswig ist ein Integrationsbetrieb. Hier arbeiten Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung, die wegen ihres Handicaps auf dem regulären Arbeitsmarkt wenige Chancen haben.

Stefanie Scheel ist in der zweiten Etage beschäftigt – sie reinigt Badezimmerarmaturen, wischt den Boden, saugt und macht Betten. „Du bist sehr fleißig“, begrüßt Betriebsleiter Mario Klein die junge Frau, die sein Lob mit einem breiten Lächeln aufnimmt. Obwohl sie geistig behindert ist, ist ihr dies kaum anzumerken. „Seitdem sie hier arbeitet, hat sie sich entscheidend weiterentwickelt“, sagt Klein. „Sie ist viel selbstständiger geworden und auch ihre anfängliche Schüchternheit ist einem neuen Selbstbewusstsein gewichen. Dieses Selbstwertgefühl kann alleine schon dadurch zu Stande kommen, dass jemand eine Arbeit hat, die ihn ausfüllt.“

Von den 30 Beschäftigten haben 18 Mitarbeiter ein geistiges oder körperliches Handicap. In einem konventionellen Betrieb wäre ein solches Verhältnis undenkbar. Klein erläutert die Idee dahinter: „Egal, wie die Voraussetzungen sind, wir verstehen uns als ein Team. Das heißt, Stärken werden gefördert und Schwächen akzeptiert.“ Das Hotel „Alter Kreisbahnhof“ ist eine hundertprozentige Tochter der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie (NGD). Diese Unternehmensgruppe setzt sich aus Einrichtungen, Diensten und Tochtergesellschaften des Diakonie-Hilfswerks Schleswig-Holstein und der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie e. V. zusammen.

Obwohl der Mensch im Vordergrund steht, hat Klein die Wirtschaftlichkeit im Blick. Ein Vorteil ist, dass der Betrieb mehrere Standbeine hat. Neben Hotel und Restaurant sind dies vor allem die Großküche und der Catering-Service.

Durch Werbung habe sich auch die Zahl der Hotelgäste deutlich gesteigert, so Klein. Das Geschäftskonzept komme bei den Gästen durchweg gut an. „Es gibt sehr viel Lob für unseren Ansatz. In Einzelfällen kommt es auch zu Irritationen“, sagt er. Doch das sei die Ausnahme. Bedauerlich findet der Betriebsleiter, dass Integrationsbetriebe in Schleswig-Holstein noch immer keine Selbstverständlichkeit sind. Allein anhand der vielen Bewerbungen lasse sich der Eindruck gewinnen, dass es deutlich mehr Integrationsbetriebe geben sollte. „Wir verstehen uns als Schnittstelle für Menschen, die für die Werkstätten überqualifiziert sind, aber auf dem regulären Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben. Der rechtliche Anspruch eines Behinderten auf Teilhabe am Arbeitsleben findet mit diesem Konzept praktische Umsetzung.“ *Vanessa Barth*

Weitere Informationen:

Hotel Alter Kreisbahnhof
www.hotel-alter-kreisbahnhof.de

Sea & Sun Technology GmbH Trappenkamp

Schaufenster für Photovoltaik-Export

Im Nord-Ost-Kreis von Segeberg ist der Kiesabbau in einigen Gemeinden fast abgeschlossen. Teile der Flächen werden renaturiert oder auch als Deponie genutzt. Auf rund 62 Hektar Deponie- und Kiesabbaufächen soll bald eine Photovoltaikanlage errichtet werden – nach Fertigstellung einer der größten Solarparks Schleswig-Holsteins.

Ein Konsortium von sechs mittleren Unternehmen aus Schleswig-Holstein hat sich zum Ziel gesetzt, über diese Anlagen „als Schaufenster“ eine Exportnische bedienen zu können. Die Koordination des Gesamtvorhabens liegt bei der Firma Sea & Sun Technology in Trappenkamp. Der Markt für Anlagen in einer Größe von einem bis fünf Megawatt, speziell für Länder der Dritten Welt, lässt neue Entwicklungen und Vermarktungswege zu.

Start Ende des Jahres

Gleichzeitig sollen im neuen Solarpark auch Nutzer in Betrieb und Pflege geschult werden. Anlagensysteme dieser Bauarten unterstützen die Umweltschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern. Dort wird nicht selten noch mittels Schwerölgeneratoren Strom erzeugt. Die Umrüstungen werden durch den Internationalen Währungsfond mitfinanziert.

Die Gemeinde Damsdorf unterstützt mit der Erstellung des Flächennutzungsplanes und den

nötigen Baugenehmigungen die Voraussetzungen für den Solarpark. Gerade ausgeieste Flächen und Deponien bieten sich – bei geeignetem Geländeprofil – geradezu für eine solche moderne Nutzungsart nach dem Kiesabbau an.

Neben den Gemeindevertretern sowie den Behörden sind bei der Planungsvorbereitung und der Erstellung von Gutachten Landschaftsplaner und Entwicklungsbüros beteiligt. Zurzeit laufen die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen in der Landesverwaltung und den Genehmigungsbehörden. Die Betreiber hoffen, bis Ende des Jahres mit der Aufstellung der Anlagen beginnen zu können.

red

Weitere Informationen:

Sea & Sun Technology GmbH
Arndtstrasse 9-13
24610 Trappenkamp
Telefon: (04323) 910913
www.sea-sun-tech.com



Foto: BMU/Brigitte His

Ökonomen

Dr. Carl Hermann Schleifer ist neuer Vorstandsvorsitzender der Damp Holding AG. Der Aufsichtsrat der Klinikgruppe ernannte den 68-Jährigen. Er folgt auf Dr. Claus-Michael Dill, der das Amt seit dem Tod von Torben Freund im Frühjahr 2010 interimweise übernommen hatte. Schleifer war von 1997 bis 2005 bereits Vorstandsvorsitzender der Damp Holding AG und hat die Gruppe zu ihrer heutigen Größe ausgebaut. Zuletzt war Schleifer Strategie- und Sanierungsberater des Uniklinikums Schleswig-Holstein. Schleifer: „Ein Schwerpunkt wird sein, die Marktstellung der Damp Gruppe und ihrer medizinischen Leistungen zu verdeutlichen und weiterzuentwickeln. In besonderer Weise zählen dazu die Kooperationen mit Partnern in der Gesundheitslandschaft des Nordens sowie die Vernetzung mit dem ambulanten Sektor.“



Dr. Carl Hermann Schleifer

Foto: Damp Holding AG



THONET
USM
vitra.

HAWORTH®
kusch|co

COR

Fritz Hansen®

DAUPHIN

ASSMANN

brunner ::

Artemide

TOBIAS GRAU

DESIGN & TECHNIK

GROSSRÄUMIGE AUSSTELLUNG

- | Ergonomische Bürodrehstühle
- | Repräsentative Arbeitsplätze
- | Design-Klassiker
- | Konferenztechnik
- | Raumgestaltung
- | Komplettlösungen
- | Akustikkonzepte
- | Lichtgestaltung
- | Inspirationen auch für zu Hause



www.buerokompetenz.de

Hugo Hamann | 24105 Kiel
Droysenstr. 21 | t. 0431 51 11-1

Heinr. Hünicke | 23560 Lübeck
Hinter den Kirschkatzen 21 | t. 0451 589 00-42

Jacob Erichsen | 24941 Flensburg
Lise-Meitner-Str.äße 26 | t. 0461 903 30-139



UTM Umwelt-Technik-Metallrecycling GmbH Lübeck

Roboter sollen Kriegsmunition bergen

Zuletzt gab es verstärkt Hinweise auf eine Gefahr in der Ostsee: Kriegsmunition, deren Inhaltsstoffe nun vermehrt an Land zu spülen drohen. Die Lübecker UTM Umwelt-Technik-Metallrecycling GmbH sieht in der sicheren Bergung dieser Altlasten künftig einen großen Wachstumsmarkt. Dabei kämen dem Unternehmen seine Erfahrung mit Bergungs- und Transporttechniken von Gefahrgut aller Art zu Gute.

Erst 2007 berichtete Der Spiegel über die Gefahren, die von einer bislang nicht genau bestimmten Zahl von Bomben, Minen oder Granaten auf dem Meeresboden der Ostsee ausgehen könnte. Die militärischen Altlasten seien über Jahrzehnte einem Verfallsprozess ausgesetzt gewesen, nun drohten die giftigen wie explosiven Inhaltsstoffe zu entweichen und durch Strömungen an die Küsten geschwemmt zu werden. Dieses Erbe könnte sich als ernsthafte Bedrohung für die Biosphäre Ostsee und als Gefahr für die Menschen entpuppen.

Umso wichtiger sind die sichere Bergung des Kriegsmaterials und dessen Abtransport. Die Anforderungen sind allerdings enorm. Es gilt, die Munition im trüben Ostseewasser zu bergen, sicher an Land zu transportieren, fachgerecht zu entsorgen und zugleich das Leben der Bergungstrupps zu schützen. Welche technologischen Möglichkeiten es für diese riskante Aufgabe gibt, zeigt das mittelständische Unternehmen UTM seit Jahren bei der Beseitigung und dem Recycling von Kampfmitteln und anderem Gefahrgut an Land. „Aufgrund der Erfahrung im Recyclingbereich haben wir gelernt, welche Marktanforderungen im Bereich des Hantierens mit Gefahrstoffen



UTM-Geschäftsführer Michael Franck

existieren“, bekräftigt Geschäftsführer Michael Franck.

UTM setzt etwa den Bergeroboter ROSS ein, der über ein Kamerasystem noch aus 200 Meter Entfernung ferngesteuert werden kann und „Hand in Hand“ mit dem Bergebehälter GASTOR arbeitet, in dem das Gefahrgut verstaut und abtransportiert wird. Bereits heute wird ROSS im Wasser eingesetzt, um etwa Munition mittels der Abrasiv-Technologie detonationsfrei zu entschärfen. In Zukunft soll das System auch in größeren Wassertiefen zur Anwendung kommen. „Wir sind dabei, die an Land genutzte Berge- und Transporttechnik für militärische Altlasten

in der Nord- und Ostsee weiterzuentwickeln“, so Franck.

Bislang werden bis zu 70 Prozent des Umsatzes noch mit dem Recycling von alten Acetylgasflaschen, der Entsorgung von Gasflaschen mit gefährlichen Restgasen sowie Transportbehältern für Quecksilber generiert. Neben dem Kerngeschäft sieht Franck in der Beseitigung der militärischen Altlasten allerdings ein weiteres Geschäftsfeld mit großem Potenzial für den Betrieb, dessen Gesellschafteranteile 2007 an die Séché Environment übergegangen sind.

„Ein weiteres wichtiges Anwendungsgebiet für die Fernhantierungs- und Bergungstechnik ist die Rückholung von atomaren Abfällen aus dem Endlager Asse“, führt Franck weiter aus. Hier seien allerdings noch die politischen Entscheidungen abzuwarten. Zunächst zähle die sichere Munitionsbeseitigung in der Nord- und Ostsee perspektivisch zu den wichtigsten Geschäftsambitionen der UTM.

Oliver Grün

Weitere Informationen:

UTM Umwelt-Technik-
Metallrecycling GmbH
www.utmluebeck.de

IHKs und AHKs beraten über vielfältige Auslandsförderung

Auf ins Ausland – aber mit System

Auslandsmärkte zu erobern, ist besonders für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine Herausforderung. Das engmaschige System der Außenwirtschaftsförderung unterstützt die Unternehmen auf vielfältige Weise. Die wichtigsten Partner sind die IHKs und AHKs.

In Deutschland gibt es ein weltweit einmaliges System der Außenwirtschaftsförderung, das maßgeblich zum Erfolg der deutschen Wirtschaft auf den Märkten der Welt beiträgt. Deutsche Unternehmen können sich vor ihrem Markteintritt bei der Germany Trade and Invest (GTAI) kostenlos über ihre Zielmärkte informieren. Sie können sich über die IHKs und die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) über die Märkte erkundigen und sich Kontakte verschaffen. Bei Problemen leisten die deutschen Botschaften individuelle politische Hilfe. Zudem erleichtert das Auslandsmesseprogramm des Bundes den Unternehmen, auf internationalen Messen vertreten zu sein.

Um die finanziellen Risiken im Exportgeschäft zu begrenzen, können sich Unternehmen gegen einen Forderungsausfall durch Exportkreditgarantien, sogenannte Hermesdeckungen, absichern. Planen Unternehmen ihre Tätigkeit im Ausland über die reine Handelsbeziehung hinweg auszuweiten, unterstützt die Bundesregierung bei Investitionsvorhaben in Form von Beratungsgesprächen, Finanzierungsbeiträgen und Investitionsgarantien.

Die Hilfe vor der Hilfe

Auch wenn sich unser System der Außenwirtschaftsförderung bewährt hat, sind insbesondere mittelständische Unternehmen kaum noch in der Lage, das vielfältige Beratungs- und Informationsangebot wahrzunehmen. Die zahlreichen, oft uneinheitlich aufgebauten Förderprogramme der

einzelnen Bundes- und Landesministerien sind von KMU nur schwer zu überblicken. Kurz gesagt: Unternehmen benötigen Hilfe, bevor sie die eigentliche Hilfe überhaupt in Anspruch nehmen können. An dieser Stelle ist die Politik gefragt, ihre Programme für die Unternehmen transparent und aufeinander abgestimmt zu gestalten.

Den Unternehmen, die sich im Dschungel von Förderinstrumenten nicht mehr zurechtfinden, stehen als Ansprechpartner und Berater die IHKs zur Verfügung. Sie ermöglichen exportwilligen Unternehmen nicht nur einen Überblick über das vielschichtige Angebot der

Außenwirtschaftsförderung, sondern sie helfen bei allen Fragen des Auslandsgeschäfts und stellen die benötigten Dokumente für den internationalen Warenverkehr aus.

Die wichtigsten Partner der IHKs im Ausland sind die AHKs. Diese sind mit ihren profunden Marktkenntnissen, ihrer Integration in die lokale Wirtschaft und ihrer Erfahrung im Umgang mit ausländischen Behörden und Gesetzen die erste Anlaufstelle für deutsche Unternehmen. Die AHKs sind an 120 Standorten in 80 Ländern vertreten und nehmen in ihrer Funktion Aufgaben der deutschen Außenwirtschaftsförderung wahr.

Klaus Olbricht, Vizepräsident des DIHK

Kurs  **Aufschwung**

Weitere Informationen:

Website der AHKs
www.ahk.de
Website der GTAI
www.gtai.de

So erreichen Sie Ihre IHK:

IHK zu Kiel
Bergstraße 2
24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de

IHK Flensburg
Service-Center
Heinrichstraße 28-34
24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-806
Telefax: (0461) 806-9806
E-Mail:
service@flensburg.ihk.de

IHK zu Lübeck
Service-Center
Fackenburger Allee 2
23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-0
Telefax: (0451) 6006-999
E-Mail:
service@ihk-luebeck.de

2500 Referenzen

sprechen eine deutliche Sprache



Das individuelle
Bau-System für

- INDUSTRIE
- GEWERBE
- AUSSTELLUNG
- VERWALTUNG

Wirtschaftlich für alle
Branchen aus einer Hand.

Wir beraten Sie gern persönlich:

**Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG**

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Biogasanlage: Die Energiegewinnung aus Biomasse boomt.

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen über Solarscheunen und Biogasanlagen

„Das ist ein ethisches Spannungsfeld“

Parallel zum Boom der Biogasanlagen gesellt sich die Kritik an dieser Form der Energiegewinnung – etwa wegen unzureichender Wärmekonzepte oder der Konkurrenz des Biomasseanbaus mit der Nahrungsproduktion. Grund genug für Dr. Klaus Thoms und Michael Legband, mit dem Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein und Agrarexperten Peter Harry Carstensen ein Interview zu führen.

Wirtschaft: Wer übers Land reist, kann beobachten, dass sogenannte „Solarscheunen“ wie Pilze aus dem Boden schießen. Ihre primären Funktionen sind die Installation von Solarmodulen und die Produktion von Solarstrom. Aufgrund der Bauweise sind diese Solarhallen für andere Nutzungen (Maschinenhalle, Getreidelagerung) oft kaum zu gebrauchen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung? Steht sie in Einklang mit den Vorgaben der Landesplanung?

Peter Harry Carstensen: Mir sind die vielen neuen Scheunen mit den glänzenden Dächern auch aufgefallen, und ich frage mich, ob ohne die gesetzlich garantierte Einspeisevergütung für Solarstrom viele Dächer heute nicht tragfähig wären.

Die garantierte Einspeisevergütung über 20 Jahre, der Preisverfall bei der Solarzellenherstellung in den vergangenen zwei Jahren und der Einbruch bei der Nachfrage auf dem europäischen Markt haben zu einem wahren Nachfrageboom nach geeigneten Flächen für Solaranlagen geführt.

Die zuständigen Behörden wurden mit einer Antragsflut

konfrontiert und bei so mancher Halle dürfte es fraglich sein, ob die erforderlichen Genehmigungsvoraussetzungen bei Erteilung der Baugenehmigung vorgelegen haben. Bei der Genehmigungspraxis trat aber eine deutliche Sensibilisierung ein: Bauanträge werden zunehmend zu Recht kritisch beurteilt und der Frage der planungsrechtlichen Zulässigkeit wird in der Regel sehr sorgfältig nachgegangen. Eine Vielzahl direkt an mich gerichteter Eingaben belegt das, in denen die Ablehnung von Hallen in Kombination mit Photovoltaikanlagen beklagt wird. Sogenannte Schein-Scheunen sind unzulässig und werden in der Praxis auch abgelehnt.

Wirtschaft: In Schleswig-Holstein werden derzeit viele Biogasanlagen geplant und errichtet. Nach unserer Beobachtung sind die Wärmekonzepte oft sehr vage oder unzureichend ausgearbeitet. Dies steht im Widerspruch zum Energiekonzept der Landesregierung. Wie will das Land erreichen, dass nur Anlagen mit tragfähigen Wärmekonzepten realisiert werden?

Carstensen: Die Landesregierung setzt energiepolitisch und

deshalb natürlich auch bei der energetischen Biomassenutzung vorrangig auf Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), weil erst dadurch die Effizienzpotenziale bei der Biomassenutzung voll ausgeschöpft werden. Der Trend mangelnder KWK ist uns schon klar und wir haben dies zunächst im Rahmen unserer Energieeffizienz-Initiative genauer untersucht. Mit dem Ergebnis: Die Wärmenutzung bei hiesigen Anlagen liegt tatsächlich leicht unter Bundesdurchschnitt.

Bei der Entwicklung von Wärmekonzepten haben wir dieses Thema in Informationsveranstaltungen aufgegriffen und auf vorbildliche Beispiele – Honigsee und andere Projekte – aufmerksam gemacht. Es stellte sich heraus, dass die erforderlichen Wärmenetze gar nicht so teuer sind, wie meist angenommen wird, und wir haben den Blick für die zusätzlichen Erlöse für Anlagenbetreiber geschärft.

Die Rahmenbedingungen änderten sich, indem der KWK-Bonus im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von zwei auf drei Cent pro Kilowattstunde angehoben wurde. Der Rohstoffkosten-Anstieg führte dazu, dass

sich Biogasanlagen im Regelfall nur wirtschaftlich betreiben lassen, wenn auf KWK gesetzt wird.

Der genannte Trend mit seiner Spitze neuer Biogasanlagen in 2008 dürfte inzwischen gebrochen sein. Jetzt schießen Wärmenetze im ländlichen Raum geradezu aus dem Boden. Neben einer Vielzahl von Projekten ist insbesondere die vollständige Wärmeversorgung der Gemeinde Tarp mit einem über 20 Kilometer langen Wärmenetz als größtes Projekt hervorzuheben.

Insgesamt sehe ich keinen Widerspruch zum Energiekonzept der Landesregierung. Daher haben wir unsere Ziele im Landesentwicklungsplan als landesplanerische Grundsätze formuliert. Zum Beispiel soll dort, wo ein nennenswerter Wärmebedarf besteht, die entstehende Abwärme von Strom erzeugenden Anlagen vorrangig genutzt werden. Insgesamt müssen dafür aber Investoren gefunden werden, die das umsetzen.

Wirtschaft: Biogasanlagen rechnen sich häufig allein über den Stromerlös. Wird aus ihnen jedoch ausschließlich Strom gewonnen, sind sie nicht effizient.



Foto: Frank Ossenbrink

enter als konventionelle Kraftwerke. Nach unserer Auffassung liegt hier eine Überförderung durch die Vergütungssätze des EEG vor. Wird sich die Landesregierung angesichts dessen auf eine Verringerung der Fördersätze beziehungsweise strengere Regeln für Biogasanlagen im EEG einsetzen?

Carstensen: Die Wirksamkeit der EEG-Vergütungssätze, aber auch eventuelle Fehlentwicklungen, werden derzeit mit der Erstellung eines EEG-Erfahrungsberichtes überprüft. Darauf aufbauend wird bis 2012 eine Novellierung des EEG erarbeitet werden. Als Novellierungsbedarf erörtert werden derzeit eine Vielzahl von Aspekten, unter anderem auch eine eventuell weitere Stärkung der Wärmenutzung. Wir werden den Erfahrungsbericht sorgfältig analysieren. Und wir werden unsere Erfahrungen in die Bundesratsberatungen einbringen. Das gilt besonders auch für den Bereich der Biogasanlagen, in dem Nachsteuerungsbedarf besteht. Die mit der letzten EEG-Änderung eingeschlagene Zielrichtung, die Verwertung von Reststoffen, zum Beispiel Gülle, zu stärken, muss weiter verfolgt werden und sich in der Vergütungsstruktur niederschlagen. Dazu erwarten wir Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem Erfahrungsbericht.

Wirtschaft: Nach den Regelungen des EEG wird auch die Trocknung von Gärresten mit einem gesonderten Bonus vergütet. Nach unserer Auffassung

wird mit dieser Art der Wärmenutzung lediglich ein nicht marktfähiges Produkt erzeugt. Wie beurteilt die Regierung diese Art der Wärmenutzung?

Carstensen: Ich kann Ihre Argumentationslinie an dieser Stelle nicht ganz nachvollziehen.

Zum einen steht fest, dass mit der Trocknung von Gärresten eine ganzjährige und vollständige Nutzung der anfallenden Abwärme vor Ort erfolgen und damit ein Beitrag zu tragfähigen, ganzjährigen Wärmekonzepten geleistet werden kann. Damit wird also genau das ermöglicht, was Sie in Ihrer zweiten Frage gefordert haben.

Zum anderen ist die Trocknung von Gärresten aus meiner Sicht ökologisch und volkswirtschaftlich sinnvoll, weil durch Trocknung die Ausbringungs- und Lagerkosten verringert, die Nährstoffe aufkonzentriert und die Transportwürdigkeit des Endprodukts gesteigert werden können. Getrockneter Gärrest ist zudem als hochwertiges organisches Düngemittel handelbar. Es ersetzt zudem die energieintensive Produktion von mineralischem beziehungsweise Kunstdünger.

Wirtschaft: Der Boom bei Biogasanlagen führt zu einer verschärften Flächenkonkurrenz und zu steigenden Pacht- und Bodenpreisen. Außerdem konkurriert die Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen mit der Nahrungsmittelproduktion. Wäre es nicht sinnvoll, Obergrenzen für die Flächen-

inanspruchnahme für den Anbau nachwachsender Rohstoffe festzulegen, wie auch für die Windenergie?

Carstensen: Wir dürfen da nicht nur rein fachlich denken. Die Sache hat auch ethisch-moralische Aspekte. Rein fachlich gilt die Energiegewinnung mittels Biomasse als nachhaltige Energiequelle. Bei uns führt die feste Einspeisevergütung für Strom aus Biomasse zu einer Konkurrenz um die Nutzflächen. Der Landwirt, der Nahrungsmittel produzieren möchte, ist nicht mehr konkurrenzfähig mit dem Landwirt, der Biomasse produziert. Der Landwirt, der auch Energiewirt ist, kann die höheren Pachtpreise bezahlen. Der Landwirt, der dagegen Nahrungsmittel produziert, gerät zunehmend in Schwierigkeiten. So wird immer weniger für den Teller und immer mehr für den Tank produziert. Betriebswirtschaftlich gesehen mag das plausibel sein. Nachhaltig ist es nicht.

An der Biomassegewinnung aus Mais wird sehr deutlich, wie uns die Energieerzeugung aus einem Grundnahrungsmittel in

ein ethisches Spannungsfeld bringt: Die Überlebensration eines Menschen liegt pro Tag bei 221 Gramm Mais. Daraus lassen sich 85 Kubikzentimeter Biosprit gewinnen. Dieser Sprit reicht etwa, um mit einem modernen Wagen gut 900 Meter zurückzulegen. Also vielleicht für die Entfernung von Zuhause bis zum nächsten Bäcker. Oder anders gesagt: Eine Tankfüllung enthält in etwa so viel Energie, wie ein Mensch Kalorien im Jahr zum Leben braucht.

Während weltweit rund eine Milliarde Menschen hungern, steigen gleichzeitig Energienachfrage und Energiepreise. Steigen die Energiepreise, verteuert dies auch die Agrarproduktion. Agrarrohstoffe werden zunehmend für die Herstellung von Biodiesel und Bioethanol eingesetzt. Ich meine: Wir haben eine ethische und moralische Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die derzeitige und zukünftige weltweite Produktion von Nahrungsmitteln für alle Menschen auf der Welt ausreicht. Möglich ist das. Es liegt einfach in unserer Hand, dieses unethische Verhalten zu ändern.

ANZEIGE

Eigenes Dach Eigener Strom Sichere Rendite



Investieren in den eigenen Solarfonds

Profitieren Sie von höchsten Erträgen! Setzen Sie auf unsere langjährige Erfahrung aus 14 Jahren Unternehmensgeschichte.

Wir kümmern uns um: umfassende Beratung, maßgeschneiderte Planung, Montage und Wartung bei erstklassiger Qualität und höchsten Garantien, die weit über den Standard hinaus gehen

Alles aus einer Hand!



Osterkoppel 1 | 25821 Struckum | Tel. 04671 / 60 300

Auch in Sterup, Heide, Güstrow & Bremervörde | www.alternativtechnik.de

Eine Stahlkonstruktion für den Offshore-Windpark alpha ventus wird an einem Schwimmkran aus dem Hafen geschleppt.



Foto: Matthias Ibeler

Offshore-Strategie von windcomm schleswig-holstein e. V.

Potenziale auf allen Ebenen

Das von der Netzwerkagentur für Windenergie in Schleswig-Holstein erarbeitete Gutachten zeigt, welches Beschäftigungs- und Wertschöpfungspotenzial im Ausbau der Offshore-Windenergie liegt.

In den nächsten Jahren wird die Offshore-Windenergie eine der treibenden Kräfte der Windbranche werden. Bis zum Jahr 2015 werden rund 3,6 Gigawatt Leistung in den Betrieb gehen. In Deutschland sind derzeit 22 Offshore-Windparks mit über 1.500 Windkraftanlagen in der Nordsee genehmigt. Die Projekte werden voraussichtlich bis 2020 realisiert. Vor der Nordseeküste Schleswig-Holsteins sind sieben Windparks mit 735 Anlagen in der ersten Baustufe genehmigt. Weitere vier Parks mit 219 Anlagen sind im Genehmigungsverfahren. Die damit verbundenen Investitionen werden über eine Milliarde Euro pro Windpark betragen.

Das Branchennetzwerk windcomm schleswig-holstein hat vor diesem Hintergrund eine Offshore-Strategie für das Land erarbeitet. Sie identifiziert verschiedene Handlungsfelder, mit denen zusätzliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze nach Schleswig-Holstein gelenkt werden könnten. Darauf aufbauend wurden 23 konkrete Maßnahmen erarbeitet. Als wesentliche übergeordnete Handlungsfelder für eine Positionierung Schleswig-Holsteins wurden die Bereiche Offshore-Assembling und Großkomponentenfertigung (etwa Fundamente und Türme), Service und Wartung, Testfelder und Testzentren, Aus- und Weiterbildung

sowie Marketing und Prozesssteuerung definiert.

Im wertschöpfungsintensiven Feld von Offshore-Assembling und Großkomponentenfertigung bestehen erhebliche Möglichkeiten zur Ansiedlung entsprechender Unternehmen. Im Nordseebereich bietet sich hierfür insbesondere der Standort Brunsbüttel an. An der Ostseeküste bieten die Häfen von Kiel und Lübeck erhebliches Potenzial insbesondere für die Großkomponentenfertigung. Ergänzend dazu steht das Angebot der Neuer Hafen Kiel-Canal GmbH in Osterhöfen bei Rendsburg.

Chancen bei Fertigung und Service

Chancen für langfristige Beschäftigungseffekte bestehen für Schleswig-Holstein zudem im Service- und Wartungsbereich für die Offshore-Windparks. In diesem Zusammenhang sind insbesondere an der Westküste kurzfristige Angebote an den mittleren und kleinen Häfen zu schaffen. Eine herausragende Stellung nimmt Helgoland ein. Aber auch die übrigen Häfen – etwa Husum, Büsum, Dagebüll und die Häfen der nordfriesischen Inseln – sind aufgrund ihres Potenzials in die Strategie eingebunden. Durch die Schaffung von öffentlich beherrschten Windtestmöglichkeiten ergibt sich des Wei-

teren die Möglichkeit, Firmen aus dem Offshore- und dem Onshore-Bereich an die Region zu binden. Die Etablierung eines angewandten wissenschaftlichen Windzentrums würde Schleswig-Holstein auch im Hinblick auf Forschung und Entwicklung stärker in den Fokus rücken.

Bei der Aus- und Weiterbildung im Onshore-Zweig ist Schleswig-Holstein mit dem Bildungszentrum für Erneuerbare Energien bereits führend. Dieser Ansatz kann auch auf die eher maritim ausgerichteten Konzepte für die Offshore-Windenergie ausgedehnt werden, wobei auf ein bereits geplantes Projekt im nordfriesischen Engesande aufgebaut werden kann.

Insgesamt liefert das Offshore-Konzept eine breite Palette von Handlungsempfehlungen, wie das Land von der Offshore-Windenergie profitieren kann. Es zeigt auf, dass zusätzliche Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze möglich sind.

Matthias Volmari, Vorstandsvorsitzender windcomm schleswig-holstein e. V.

Weitere Informationen:

Website von windcomm
www.windcomm.de

Kooperation der Westküstenhäfen

Herausforderung Offshore angehen

Die Hafenstandorte Büsum, Brunsbüttel, Dagebüll, Helgoland, Husum, Osterrönfeld, Wyk/Föhr sowie Hörnum und List auf Sylt haben eine enge Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt „Offshore Windpark Logistik“ vereinbart.

Mit „alpha ventus“ ging im Frühjahr der erste deutsche Offshore-Windpark vor Borkum ans Netz. Alleine für die deutsche Nordsee sind bereits 23 neue Parks genehmigt, Anträge für 69 weitere liegen vor. Eine fein abgestimmte logistische Kette ist für die Installation, den Betrieb und die Wartung der Windparks erforderlich. Als wichtiges Glied müssen sich auch die Seehäfen auf die zukünftigen Aufgaben einstellen. Neben dem Umschlag werden sie weitere Funktionen erfüllen, etwa die Lagerung, Vorinstallation und Zwischenpufferung von Komponenten.

Um den Anforderungen als Basis- und Servicestandort gerecht zu werden, haben die Häfen Brunsbüttel, Büsum, Dagebüll,

Helgoland, Husum, Osterrönfeld, Wyk/Föhr, sowie Hörnum und List auf Sylt die Zusammenarbeit beschlossen. Sie dient der Vernetzung der Standorte mit dem Schwerpunkt „Produktions-, Logistik- und Service-Häfen für Offshore-Windparks“. Vertreter der Hafengesellschaften, Wirtschaft, windcomm schleswig-holstein, Verwaltung, IHK Flensburg und Wirtschaftsförderungen erstellen derzeit ein „Hafenkonzept Westküstenhäfen“.

„Die Vernetzung von Hafestandorten ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Serviceleistungen für Offshore-Windparks. Diese Vernetzung wird durch die Hafenkooperation in Schleswig-Holstein gewährleistet“, erläutert Frank Schnabel, Geschäftsführer der Brunsbüttel Ports GmbH und einer der Initiatoren der Kooperation. Durch die Zusammenarbeit soll das Potenzial der Westküstenhäfen verdeutlicht werden. Gemeinsam können die Standorte den Betreibern der Offshore-Windparks ein Angebot offerieren, das alle Serviceleistungen beinhaltet und kurze Anfahrtswege garantiert. Die Mit-

initiatoren der Initiative – Volker Saupe, Geschäftsführer der Wilhelm E.F. Schmid GmbH, sowie John Herzberg, Geschäftsführer der Ahlmann-Zerssen GmbH + Co KG – sehen die Zusammenarbeit als große Chance für ganz Schleswig-Holstein.

Vertreter aus allen anderen Nordseehäfen, Standortverwaltungen, Kreisen, IHKs und Wirtschaftsförderung unterstützen die Zusammenarbeit und werden sich aktiv bei Konzept und Vermarktung einbringen. Der Flensburger IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein sieht große Chancen für eine wirtschaftliche Belebung der Westküste Schleswig-Holsteins. „Wir begrüßen diese Initiative und sind davon überzeugt, dass eine Kooperation der Westküstenhäfen die beste Möglichkeit bietet, Ideen zum Vorteil der gesamten Region umzusetzen“, betont Stein. „Die IHK Flensburg wird die Arbeit der Hafenkooperation gerne und intensiv unterstützen.“ *red*

Weitere Informationen:

Offshore-Website der Deutschen Energie-Agentur www.offshore-wind.de



develoPPP.de



Sehen Sie die Chancen in Entwicklungsländern?



Es lohnt sich, genau hinzuschauen. Denn Unternehmen mit Weitblick wissen: Die Märkte von morgen haben viele Gesichter. Mit dem Programm develoPPP.de unterstützt das BMZ Unternehmen bei der Umsetzung von Projekten in Entwicklungsländern, die einen spürbaren und langfristigen Nutzen für die Menschen vor Ort haben. So sichern wir gemeinsam den Erfolg Ihrer innovativen Ideen und schaffen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung.

Unser Angebot:

- Wir beteiligen uns an der Finanzierung Ihrer Maßnahmen mit bis zu 50 % des Gesamtvolumens
- Unsere Expertenteams in Deutschland und in den Partnerländern unterstützen Sie
 - bei der Projektentwicklung und Umsetzung
 - beim Zugang zu wichtigen Partnern
 - beim Eintritt in neue Märkte

Weitere Informationen finden Sie unter: www.develoPPP.de



Foto: PIXELIO/Ütschi Dreucker

Neues Naturschutzrecht für Schleswig-Holstein

Erleichterungen für die Wirtschaft

Im März ist nicht nur ein neues Bundesnaturschutz-, sondern auch ein neues Landesnaturschutzgesetz in Kraft getreten. Hintergrund der Novellen war die Föderalismusreform, mit der 2006 die Rahmengesetzgebung des Bundes zugunsten einer Abweichungsgesetzgebung abgeschafft wurde. Die verbliebenen Abweichungsmöglichkeiten hat der Landesgesetzgeber sinnvoll genutzt und zahlreiche Erleichterungen für die Wirtschaft eingeführt.

Die Abweichungsgesetzgebung ermöglicht es den Ländern zwar, von bundesrechtlichen Vorgaben abzuweichen. Die grundsätzlichen Ziele des Naturschutzes, wie die Sicherung der biologischen Vielfalt, die Schaffung eines Biotopverbundsystems

und die Regelungen zum Artenschutz sind jedoch abweichungsfest.

1. Eingriffs- und Ausgleichsregelung

Bei Eingriffen in die Natur, etwa durch Bauvorhaben, ist nun grundsätzlich ein Eins-Zu-Eins-Ausgleich vorgesehen. Für einen Hektar versiegelte Fläche muss in der Regel auch nur ein Hektar ausgeglichen werden. Weitere Flexibilisierungsmöglichkeiten ergeben sich durch die Ökokonto- und Kompensationsverordnung. Danach ist eine Bevorratung von Ausgleichsflächen möglich und der Ausgleich muss nicht mehr in der unmittelbaren Nähe des Eingriffs erfolgen, lediglich im gleichen Naturraum (Marsch, Geest, östliches Hügelland).

2. Vorkaufsrecht

Nach den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes haben Naturschutzbehörden ein Vorkaufsrecht bei Flächenübergaben. Dies führt jedoch zu einem erheblichen bürokratischen Aufwand. Das Land hatte dies bereits 2007 erkannt und das Vorkaufsrecht aufgehoben. Daran hält Schleswig-Holstein auch in der aktuellen Novelle fest – ein wichtiger Beitrag zum Bürokratieabbau.

3. Landschaftsplanung

Auch bei der Landschaftsplanung hat das Land seine Abweichungsbefugnisse genutzt und an der Reduzierung der Planungsebenen von drei auf zwei festgehalten. Zukünftig wird es nur noch Landschaftspläne auf Gemeindeebene und ein Landschaftsprogramm für das ganze Land geben. Die Erstellung von Landschaftsrahmenplänen für die fünf Planungsräume in Schleswig-Holstein entfällt.

4. Gehölzpflege

Durch die Vorgaben des Bundes drohte eine Verkürzung des Zeitraumes für die Gehölzpflege um weitere zwei Wochen auf Ende Februar. Das Land hat jedoch den ursprünglichen Zeitraum wieder hergestellt. Das Knicken und der Gehölzschnitt sind nun wieder bis zum 14. März möglich. Fraglich ist jedoch, ob dies auf Dauer Bestand hat, da die Regelung eigentlich zum Artenschutz gehört und damit abweichungsfest ist.

Durch das Nebeneinander von Bundes- und Landesregelungen hat sich die Verständlichkeit des Naturschutzrechtes deutlich verschlechtert. Das Umweltministerium hat daher das Naturschutzrecht für Schleswig-Holstein nun in einer Broschüre zusammengefasst.

Dr. Klaus Thoms

Weitere Informationen:

Broschüre „Naturschutzrecht für Schleswig-Holstein“, Download oder Bestellung unter www.schleswig-holstein.de/MLUR

Photovoltaik SOLAR STIENS TECHNIK Strom für die Zukunft.

Solartechnik Stiens GmbH & Co. KG
 Schleswig-Holstein Nord Schleswig-Holstein Süd
 Andreas Voß, Tel.: 0151/18252355 Daniel Wahl, Tel.: 0151/58125969
 info@solartechnik-stiens.de | www.solartechnik-stiens.de

Der Sündreyer - team hallenbau
 einzigartige Solar-Architektur So warol dat wat!

Einmalige Verbindung von **Gewerbe** und **Fotovoltaik**



- Planung und Produktion aus einer Hand
- Selbstfinanzierung und sicherer Gewinn durch Mehrertrag von ca. 25% durch nachgeführte Module
- optimale Ausnutzung der Sonneneinstrahlung
- maximale Wirtschaftlichkeit durch die Anlagengröße und hochwertige Module

team hallenbau GmbH & Co. KG • Bi de School 1 • 25885 Ahrenviöl
☎ (04847) 80 1-0 • www.team-hallenbau.de

Telefonische Anzeigenannahme: 04 51/70 31-2 43

Weiterentwicklung der Europäischen Normung

DIHK fordert Evolution statt Revolution

Normen werden in Eigeninitiative von Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt. Europaweit etwa 80.000 Normen entlasten den Staat von Detailregelungen und können zur Deregulierung beitragen. Die EU-Kommission hat die Verbände angefragt, ob das Europäische Normungssystem noch zeitgemäß ist.

In Deutschland beispielsweise sind rund 28.000 Experten – ein Großteil aus Unternehmen – bei der Entwicklung von Normen aktiv. Einheitliche europäische Normen beseitigen technische Handelshemmnisse in der EU. Beispiele im Umweltbereich sind die Normen der ISO 14000er Reihe zum Umweltmanagement oder auch alle Normen, die mittelfristig zur weiteren Konkretisierung von „Ökodesign“ entstehen werden.

Die EU-Kommission möchte herausfinden, wie es um das Normungssystem bestellt ist: Werden die bestehenden Regelungen den neuen gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen gerecht? Sind die Normungsprozesse zu schwerfällig? Sind KMU angemessen am Prozess beteiligt? Muss der Zugang zu Normen erleichtert werden? Sind Normen zu teuer? Der DIHK hat an der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission teil-

genommen und in seinen Anmerkungen deutlich gemacht, dass Verbesserungen im bestehenden System sinnvoll sind und dabei an den bewährten Grundprinzipien der europäischen Normung festgehalten werden sollte.

Die konkreten Vorschläge der Kommission zur Überarbeitung des Normungssystems werden Ende 2010 erwartet. Aktuell nimmt die Kommission offensichtlich Abstand von Tendenzen in Richtung einer stärkeren Zentralisierung der Normung auf EU-Ebene und bekräftigt das nationale Delegationsprinzip als die zentrale Säule. Das bedeutet aber, dass nun die „Stakeholder“ in der Pflicht sind, konkrete Konzepte zu erarbeiten beziehungsweise umzusetzen, etwa für verbesserte Mitwirkungs- und Zugangsmöglichkeiten für KMU im nationalen, europäischen und internationalen Normungsprozess. Die IHK-Organisation wird sich in diesen Prozess einbringen.

Kathrin Ostertag

Weitere Informationen:

Die Anmerkungen des DIHK als PDF zum Download unter www.dihk.de/innovation

EU-Chemikalienverordnung REACH

Navigator in Deutsch

Verpflichtungen, die Unternehmen aufgrund der europäischen Chemikalienverordnung REACH haben, lassen sich endlich auch auf Deutsch recherchieren, denn die EU-Chemikalienagentur (ECHA) hat den „REACH-Navigator“ in deutscher Sprache frei geschaltet.

Der Navigator ist ein Instrument, das Herstellern, Importeuren, nachgeschalteten Anwendern und Händlern von chemischen Stoffen sowie Herstellern oder Importeuren von Erzeugnissen dabei hilft, die Verpflichtungen, die sich für sie aus der REACH-Verordnung ergeben, zu ermitteln.

Aus der REACH-Verordnung ergeben sich für jeden Akteur der Lieferkette Verpflichtungen und Aufgaben bezüglich einzelner Stoffe. Auch beim Umgang mit Zubereitungen oder Erzeugnissen betreffen die meisten der aus der REACH-Verordnung entstehenden Pflichten nur die darin enthaltenen Stoffe. Os

Weitere Informationen:

Europäische Chemikalienagentur <http://guidance.echa.europa.eu>



develoPPP.de



Verstehen Sie die Chancen in Entwicklungsländern?



Ortskenntnis zahlt sich aus. Gut, wenn man auf zuverlässige Partner bauen kann, die verstehen, was Nachhaltigkeit in den Märkten von morgen bedeutet. Mit dem Programm develoPPP.de unterstützt das BMZ Unternehmen bei der Umsetzung von Projekten in Entwicklungsländern, die einen spürbaren und langfristigen Nutzen für die Menschen vor Ort haben. So sichern wir gemeinsam den Erfolg Ihrer innovativen Ideen und schaffen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung.

Unser Angebot:

- Wir beteiligen uns an der Finanzierung Ihrer Maßnahmen mit bis zu 50 % des Gesamtvolumens
- Unsere Expertenteams in Deutschland und in den Partnerländern unterstützen Sie
 - bei der Projektentwicklung und Umsetzung
 - beim Zugang zu wichtigen Partnern
 - beim Eintritt in neue Märkte

Weitere Informationen finden Sie unter: www.develoPPP.de

EU-Recht

Biozide

Der Umweltausschuss des EU-Parlaments hat den Berichtsentwurf der deutschen Berichterstatterin Christa Kläß (CDU) zum Verfahren einer Verordnung über das Inverkehrbringen und die Verwendung von Biozid-Produkten (KOM (2009) 267 endg.) verabschiedet und sich darin für ein einheitliches Zulassungsverfahren ausgesprochen. Damit wurde auch die Forderung der Wirtschaft unterstützt, das bürokratische Verfahren zu vereinfachen. Die EU geht davon aus, dass die neue Verordnung 2013 in Kraft tritt. Os

Weitere Informationen:

www.zulassungsstelle-biozide.de

Chemikalien-Verordnung

Gebühren

Die EU-Kommission hat die Gebühren für KMU bei der Durchführung der Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von chemischen Stoffen (CLP-Verordnung) gesenkt. Eine Übersicht der Gebühren enthält die EU-Verordnung 440/2010. Os

Weitere Informationen:

www.echa.europa.eu



Mit moderner Technik prüft die EVS regelmäßig ihr Leitungsnetz.

Foto: EVS

Energieversorgung Sylt GmbH

Klimaideen für die Sonneninsel

Als regionaler Versorgungsdienstleister ist die Energieversorgung Sylt GmbH (EVS) aus dem Alltag der Nordseeinsel nicht wegzudenken. Innovative Akzente setzt das Unternehmen im Klimaschutz – etwa mit erdgasbetriebenen „Umwelt-Taxis“, die pünktlich zum Saisonstart ihren Betrieb aufgenommen haben.

Sie ist ein Unternehmen „von der Insel für die Insel“: Als regionaler Dienstleister gewährleistet die EVS eine sichere und nachhaltige Versorgung Sylts mit Strom, Erdgas und Trinkwasser. Außerdem nimmt sie als Betriebsführer für den örtlichen Zweckverband die Abwasserentsorgung wahr. Die Versorgung einer Urlaubsinsel stellt spezielle Anforderungen: Einerseits sind die Erwartungen an die Versorgungssicherheit sehr

hoch, andererseits unterliegt das Verbrauchsverhalten im Takt der Ferienzeiten ausgeprägten saisonalen Schwankungen. „Als Sylter Unternehmen kennen wir diese Bedürfnisse natürlich besonders gut und können unsere Leistungen optimal darauf einstellen“, erläutert EVS-Geschäftsführer Peter Wilfer.

Doch auch in anderer Hinsicht profitiert Sylt davon, dass die EVS als Unternehmen mit kommunalen Anteilseignern vor Ort verwurzelt ist: Steuern und Abgaben bleiben zum Großteil auf der Insel, der Unternehmensgewinn wird mehrheitlich über ein Steuerverbundmodell dem Sylter Tourismusmarketing zugeführt. Aufträge vergibt die EVS nach Möglichkeit an ortsansässige Betriebe. Direkt beschäftigt der Versorgungsdienstleister derzeit 86 Mitarbeiter, indirekt schafft er vor Ort weitere rund 370 Arbeitsplätze.

Mit ihrer Investitionspolitik will die EVS Sicherheit und Nachhaltigkeit der Ver- und Entsorgung Sylts weiter verbes-

sern. In den vergangenen Jahren hat sie dazu kontinuierlich in ihre Netze investiert. Ein Ergebnis ist die extreme Ausfallsicherheit der Sylter Stromversorgung, denn ihr insgesamt 1.044 Kilometer langes Mittel- und Niederspannungsnetz besteht komplett aus Erdkabeln. Derzeit konzentrieren sich die Investitionen auf die Wasserver- und Entsorgung: 2009 wurde für 256.000 Euro die Trinkwasserleitung zwischen Rantum und Hörnum auf einer Länge von 5,2 Kilometern erneuert, in diesem Jahr flossen rund 2,4 Millionen Euro in die Modernisierung des Zentralklärwerks Sylt am Rantumbecken.

Weiter forcieren will die EVS die Nutzung von Erdgas als emissionsarmem Brenn- und Kraftstoff. An das mit einer Gesamtlänge von rund 400 Kilometern gut ausgebaute Erdgasnetz sind bereits eine Vielzahl von Betrieben und Haushalten angeschlossen. Auch die Nutzung von Erdgas als Kraftstoff ist zunehmend beliebter und

Medienproduktionen

Ihr Druckpartner
im Norden!

von Z
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25 451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10



wird von der EVS gefördert. Seit Juni können Kunden jetzt im Rahmen des von der EVS und lokalen Taxiunternehmern gemeinsam initiierten Projekts „Umwelt-Taxi“ gezielt erdgasbetriebene Taxen rufen.

Wenige Monate nach ihrem Start hat sich die Initiative zu einem vollen Erfolg entwickelt, der Sylt gleich doppelt nutzt: Für jeden von den Erdgas taxen gefahrenen Kilometer zahlt die EVS einen Bonus von 0,5 Cent in einen Förderpool ein, aus dem lokale Umweltprojekte gefördert werden. „Jeder Fahrgast leistet so automatisch einen Beitrag für die Sylter Umwelt“, erläutert Peter Wilfer. Der Energieversorger arbeitet unterdessen – ermutigt vom Erfolg der Erdgas taxen – bereits an einem weiteren Projekt: Schon bald soll auch im Sylter ÖPNV Erdgas als Kraftstoff zum Einsatz kommen.

Frederik Erdmann

Weitere Informationen:

Website der EVS

www.

energieversorgung-sylt.de

Neues Gesetz zur Kohlendioxid-speicherung

Startschuss oder Rohrkreierer?

Im Juli haben Bundesumweltminister Norbert Röttgen und Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle Eckpunkte für ein neues Gesetz zur Kohlendioxid-speicherung vorgelegt. Zur Erinnerung: Der erste Anlauf für ein Gesetz zur Kohlendioxid-speicherung war im Jahre 2009 vor allem an dem Widerstand Schleswig-Holsteins im Bundesrat gescheitert.

Mit der Neuauflage des Gesetzes soll der Weg für die weitere Erprobung der Speicherung von Kohlendioxid (CO₂) in geologischen Formationen frei gemacht werden. Allerdings wird das maximale Speichervolumen auf drei Millionen Tonnen CO₂ je Speicherstätte und acht Millionen Tonnen CO₂ bundesweit begrenzt. Eine Speicherung wird nur dann zugelassen, wenn die Sicherheit nach dem Stand von Wissenschaft und Technik ge-

währleistet werden kann. Dies entspricht dem Technikstandard im Atomrecht.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen in Schleswig-Holstein macht der Bund den Ländern keine festen Vorgaben für die Kohlendioxid-speicherung.

Der Speicherbetreiber muss für jede gespeicherte Tonne CO₂ einen Nachsorgebeitrag leisten. Außerdem soll es für betroffene Gemeinden einen finanziellen Ausgleich geben. Konkurrierende Nutzungsansprüche wie Geothermie und Energiespeicher werden im Genehmigungsverfahren noch umfassender berücksichtigt.

Kleinster Nenner

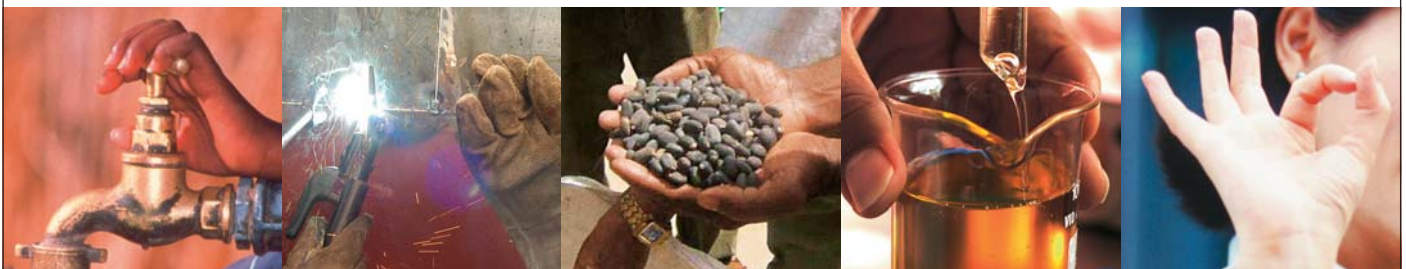
Mit dem neuen Gesetz soll die CCS-Richtlinie der EU fristgerecht umgesetzt werden. Außerdem werden damit die jetzt schon in der Erprobung befindlichen CO₂-Speicherstätten

rechtlich abgesichert. Dies ist zu begrüßen.

Nach den bisher vorliegenden Informationen stellt das neue Gesetz aber lediglich eine Einigung auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner dar. Der hohe Sicherheitsstandard und die zahlreichen Auflagen für Speicherbetreiber legen die Hürden sehr hoch. Sollte es dabei bleiben, kann dies dazu führen, dass die Erprobung der CO₂-Speicherung hierzulande keine Zukunft hat. Damit würde sich Deutschland von dieser Zukunftstechnologie ausschließen und die Chance zur Eindämmung von CO₂-Emissionen ungenutzt lassen. Im Zuge des Gesetzgebungsverfahrens sollte daher nochmals geprüft werden, ob die geplanten hohen Sicherheitsstandards für die Speicherung des vergleichsweise harmlosen CO₂ tatsächlich erforderlich sind. Dr. Klaus Thoms



Nutzen Sie die Chancen in Entwicklungsländern!



Wer Wertschöpfung global denkt, kennt keine weißen Flecken auf der Weltkarte. Denn Kunden und Lieferanten in den Märkten von morgen haben viel zu bieten. Mit dem Programm develoPPP.de unterstützt das BMZ Unternehmen bei der Umsetzung von Projekten in Entwicklungsländern, die einen spürbaren und langfristigen Nutzen für die Menschen vor Ort haben. So sichern wir gemeinsam den Erfolg Ihrer innovativen Ideen und schaffen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung.

Unser Angebot:

- Wir beteiligen uns an der Finanzierung Ihrer Maßnahmen mit bis zu 50 % des Gesamtvolumens
- Unsere Expertenteams in Deutschland und in den Partnerländern unterstützen Sie
 - bei der Projektentwicklung und Umsetzung
 - beim Zugang zu wichtigen Partnern
 - beim Eintritt in neue Märkte

Weitere Informationen finden Sie unter: www.develoPPP.de



Erfahrungsaustausch zum Thema „Corporate Social Responsibility“: Marktplatz Bremen

Veranstaltung im Nordkolleg Rendsburg am 3. November 2010

Bürgerschaftliches Engagement

Immer mehr Unternehmen engagieren sich bürgerschaftlich. Am 3. November 2010 findet im Nordkolleg Rendsburg eine Veranstaltung für Unternehmen und Kommunen zum Thema „Corporate Citizenship“ statt, die von der IHK Schleswig-Holstein unterstützt wird.

Das bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen reicht von umfassenden Aktivitäten im Rahmen der „Corporate Social Responsibility“ bis zum einzelnen gesellschaftlichen Engagement im lokalen Umfeld. Neben das Sponsoring treten vielerorts lokale Kooperationen zwischen privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen.

Veranstalter sind das schleswig-holsteinische Sozialministerium, das Deutsche Institut für Sozialwirtschaft und der Paritätische Landesverband. Als Kooperati-

onspartner tritt das Nordkolleg Rendsburg auf, unterstützt wird die Veranstaltung von der IHK Schleswig-Holstein sowie vom Städteverband Schleswig-Holstein. Auf dem Veranstaltungsprogramm steht nach einer allgemeinen Einführung in die verschiedenen Formen des gesellschaftlichen Unternehmensengagements ein Einblick in die Unterstützungsmöglichkeiten lokaler Kooperationen durch die Kommune. Des Weiteren werden konkrete Beispiele von bürgerschaftlichem Unternehmensengagement vorgestellt.

Foto: Kai Michalak, Bremen

Die Marktplatz-Methode

Als chancenreiches Handlungsinstrument im Bereich „Corporate Citizenship“ wird außerdem die Marktplatz-Methode (www.gute-geschaefte.org) präsentiert, eine Initiative der Bertelsmann Stiftung mit Unterstützung von KPMG und RWE und 2010 als „Ausgewählter Ort“ in der Aktion „Deutschland – Land der Ideen“ gekürt. Bundesweit gab es bereits über 100 Marktplätze der „Guten Geschäfte“. In Schleswig-Holstein fand der erste Marktplatz 2009 in Flensburg statt, weitere befinden sich momentan in Vorbereitung.

Die Veranstaltung im Nordkolleg Rendsburg will informieren, Impulse setzen und konkrete Handlungsanregungen für „Corporate Citizenship“ geben. *red*

Weitere Informationen:
 Veranstaltung „Corporate Citizenship“
 Termin: 3. November 2010, 15 bis 19 Uhr
 Ort: Nordkolleg Rendsburg
 Anmeldeschluss: 20. Oktober 2010
 Teilnahmegebühr: 10 Euro
 Ansprechpartner:
 Ingmar Mumm
 Telefon: (04331) 253840
www.nordkolleg.de/seminarprogramm

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

**Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen**

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Obenhauptstraße 13, 22335 Hamburg
 Tel.: 040/5132978 0, Fax 040/5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de

REISEKOSTENABRECHNUNG ist unser Spezialgebiet...

- Software as a Service
- Software kaufen
- Business Process Outsourcing
- Beratung im Bereich Business Travel Management
- Seminare zum Thema "Reisekostenrecht"

noch Fragen? 04331 - 437820

i&k software GmbH • Kurt-Schumacher-Weg 11 • 24782 Büdelsdorf • www.iuk-software.com

Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region



Stodian · Hennig · Mathiesen & Partner

Steuerberater · Rechtsanwältin · vereidigte Buchprüfer

Gather Landstr. 67, 25899 Niebüll
 Telefon (04661) 98014-0 · Telefax 98014-98
 eMail: info@stohema.de
 www.stohema.de



LANBIN & PARTNER GMBH

STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

KOMPETENTE BERATUNG IN IHRER NÄHE

- Steuererklärungen - Jahresabschlüsse
- Buchhaltung und Lohnbearbeitung
- Existenzgründung - Nachfolgeberatung u.v.m.

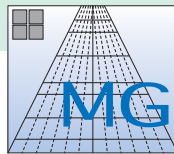
Niederlassungen:

Neustadt/H.	Vor dem Kremper Tor 16	Tel.: 04561/4053
Oldenburg	Bahnhofstraße 17	Tel.: 04361/494924
Eutin	Ohmstraße 11	Tel.: 04521/3853
Lübeck	Marlstraße 7a-9	Tel.: 0451/610420

www.lanbin-und-partner.de • info@lanbin-und-partner.de



Steuerberatung
 Rechtsberatung
 Unternehmensberatung
 Wirtschaftsprüfung
 Moderne Beratung
 im Verbund



M. Gersdorf & Kollegen GmbH
 Steuerberatungsgesellschaft
 Am Born 24 · 23627 Lübeck / Groß Grönau
 Telefon: (04509) 87 47-0
 praxis@gersdorf.com

Dipl.-Kaufmann Michael Gersdorf
 Steuerberater, vereidigter Buchprüfer



Methmann & Hansen

Steuerberatungsgesellschaft mbH

Steuerberater · Wirtschaftsprüfer

Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg
 Fon 0461 · 903 14 - 0 · Fax 0461 · 903 14 - 60

www.gmh-group.net

Flensburg · Jork · Potsdam · Genthin · Neubrandenburg

Kompetenzcenter

Grenzbüro Süderlügum

Wir sind Ihre Ansprechpartner in allen steuerlichen, juristischen und betriebswirtschaftlichen Fragen in Dänemark.

www.grenzbuero.eu

Hauptstraße 9
 25923 Süderlügum
 Mail: buero@grenzbuero.eu

Tel.: 04663 18898-0
 Fax: 04663 18898-29
 Tel. DK: 74 78 99 57

PARBS OSTERLOH & PARTNER

STEUERBERATER RECHTSANWALT

OSTERLOH & HELFMANN GMBH

WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

INFORMATIONEN UNTER WWW.PARBS-OSTERLOH.DE
 ODER UNTER TELEFON 04322 6908-0

BORDESHOLM · KIEL · NEUMÜNSTER · HAMBURG
 KOMPETENTE BERATUNG IN IHRER REGION

Wir gehören zu den führenden Gesellschaften für Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahen Dienstleistungen, Steuerberatung und wirtschaftsrechtliche Beratung sowie Advisory Services in Deutschland.

BEI UNS BEKOMMEN SIE KONKRETE ANTWORTEN AUF IHRE SPEZIFISCHEN FRAGEN

In Lübeck betreuen wir Unternehmen des Mittelstands, aber auch internationale Konzerne, Unternehmen der Öffentlichen Hand sowie gemeinnützige Körperschaften.

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 WP StB Dirk Beecker
 WP StB Antonius Herbers
 StB Annegret Röther
 Kohlmarkt 7-15 · 23552 Lübeck
 Telefon 0451 70281-0
 luebeck@bdo.de · www.bdo.de



BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts, ist Mitglied von BDO International Limited, einer britischen Gesellschaft mit beschränkter Nachschusspflicht, und gehört zum internationalen BDO Netzwerk voneinander unabhängiger Mitgliedsfirmen. BDO ist der Markenname für das BDO Netzwerk und für jede der BDO Mitgliedsfirmen.



Foto: MPG/Axel Griesch

Arbeitsmarkt Schleswig-Holstein 2025

Demografie mahnt zum Handeln

Die Folgen des demografischen Wandels für den Arbeitsmarkt werden auch in Schleswig-Holstein immer spürbarer. Neben einem Rückgang der Bevölkerungszahl – alleine bis 2025 nach Schätzung des statistischen Landesamtes um 2,5 Prozent – sorgt der Wandel zugleich für eine Verschiebung der Altersstruktur von Jung zu Alt. Was bedeutet das für die Arbeitsmarktpolitik?

Nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis unter 65-Jährige) in Schleswig-Holstein von derzeit 1,835 Millionen (Stand 2006) bis 2050 um rund eine halbe Million auf 1,303 Millionen zurückgehen. Im Gegensatz zum Erwerbspersonenangebot lässt sich die Arbeitskräftenachfrage wegen des Strukturwandels und konjunktureller Schwankungen ungleich schwieriger vorausschätzen. Unstrittig ist aber, dass die Arbeitskräftenachfrage nicht im gleichen Maße zurückgehen wird wie das Angebot. Unter der Annahme konstanter Erwerbsbeteiligung stünden dem schleswig-holsteinischen Arbeitsmarkt 2025 mit rund 1,3 Millionen Personen über 132.000 Erwerbstätige weniger zur Verfügung als 2006.

Gezielte Zuwanderung

Um diesem Prozess effizient entgegenzuwirken, müssen jetzt Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, den Fachkräftemangel zu lindern und damit Wachstumsverluste für Schleswig-Holstein zu begrenzen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Erhöhung der Erwerbsquote. Dazu bedarf es der Aktivierung der bisher nicht arbeitenden Erwerbsbevölkerung. Wesentliche Elemente sind dabei die Steigerung der Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer sowie eine Ver-

besserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Zuwanderung per se ist zwar keine generelle Lösung für den demografischen Wandel; eine gezielte Zuwanderung in das Wirtschaftssystem trägt aber zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes bei. Daher muss sich Schleswig-Holstein als attraktiver Standort für qualifizierte ausländische Arbeitskräfte präsentieren. Darüber hinaus muss der Arbeitsmarkt flexibler werden. Ein überregulierter Arbeitsmarkt, nicht beschäftigungsorientierte Lohnstrukturen und beschäftigungshemmende Anreize des Sozialsystems erschweren oder verhindern sogar die Integration von Teilen der Wohnbevölkerung in den ersten Arbeitsmarkt.

Zudem gilt es, die Ausbildung zu verbessern. Schleswig-Holstein rangiert zehn Jahre nach der ersten PISA-Studie weiterhin auf den hinteren Bildungsrängen. Notwendig sind Verbesserungen der Ausbildungssysteme vom Kindergarten über das Studium bis hin zu inner- und außerbetrieblichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Zudem muss das Potenzial der Bildungseinrichtungen zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund verstärkt genutzt werden. *Manfred Duffke*

Weitere Informationen:

Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung
www.iab.de



Willkommen bei unserer Verlagsgruppe
Fortschritte und Tradition. Unternehmensgruppe mit 300 Mitarbeitern

Deutschlands Ältestes Verlags- und Druckhaus ist ein gesundes mittelständiges Unternehmen mit Sitz in Lübeck. Als Fullservice-Betrieb, Grafisches Atelier, CTP, Bogendruck 4- und 5-farbig, Buchbinderei und Versand erfüllen wir täglich höchste Qualitätsanforderungen unserer Kunden. Vor kurzem wurde zusätzlich die neueste Druckmaschine XL 105/5+L der Firma Heidelberg installiert.

Wir suchen per sofort in Schleswig-Holstein weitere

Mitarbeiter(innen) im Außendienst

Sie sind ein Verkaufsprofi mit positiver Ausstrahlung, der mit Begeisterung neue Kunden für uns gewinnt. Mit Einsatzbereitschaft, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein bringen Sie beste Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungen mit ausführlicher Darstellung Ihrer Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten direkt an die unten stehende Adresse.



Druckerei Schmidt-Römhild
Herrn H.-J. Sperling
Mengstr. 16
23552 Lübeck



Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region



Kucht • Grasse & Partner
 STEUERBERATER · WIRTSCHAFTSPRÜFER · RECHTSANWALT
STEUERBERATUNG · RECHTSBERATUNG

www.grasse-kucht.de
(04 51) 28 07 90
 Sandkamp 11 · 23611 Bad Schwartau



**Mit uns jede Krise
 gelassen betrachten**

H M T
 HANSEN · DR. MÖLLER · THOMPSON · GOLDBECK
 RECHTSANWÄLTE · NOTARE · FACHANWÄLTE

Ausgerichtet auf:

- INSOLVENZ- UND ZWANGSVERWALTUNGSRECHT
- WIRTSCHAFTS-, GESELLSCHAFTS-, IMMOBILIEN- UND ARBEITSRECHT
- LANDWIRTSCHAFTSRECHT, ERBRECHT,
- PRIVATES UND ÖFFENTLICHES BAURECHT

Fachanwälte für:

- INSOLVENZRECHT
- VERWALTUNGSRECHT
- MIET- UND WOHNUNGSEIGENTUMSRECHT

Büro Neustadt
 UNTERE QUERSTRASSE 1
 23730 NEUSTADT/HOLSTEIN
 TEL.: 0 45 61 / 51 98 - 0
 FAX.: 0 45 61 / 51 98 - 88

Büros in:

- LÜBECK (0451 / 47992904)
- KIEL (0431 / 88897-0)
- BAD DOBERAN (038201 / 739190)



KÖNIG
 Steuerberatung
 Dipl. Volkswirt Lutz König
 Steuerberater

Wir beraten Sie gerne!

- Steuerberatung
- Unternehmercoaching
- Vererben & Verschenken
- Treuhandwesen
- Privatvorsorge

KÖNIG Steuerberatung
 Bahnhofstraße 1
 23683 Scharbeutz
 Tel: 04503 - 3501-0
 Fax: 04503 - 3501-99
www.das-steuerbuero-koenig.de



Die Gesichter

BTR SUMUS
 Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung

Diplom-Kaufmann
Peter Lorenzen
 WP/Steuerberater

*Ich bin nur
 einen Anruf
 entfernt.*

Ihr Experte für Vereine und
 Stiftungen sowie für erbschaft-
 steuerliche Gestaltungen.

23558 Lübeck • Schützenhof 4
 Telefon 0451 480020 • Fax 0451 472807
info@btrsumus.de • www.btrsumus.de



JANTZEN.EMDE.TJARKS
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft

MAGNUS v. BUCHWALDT
 Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwalt
 Bollhörnkai 1, 24103 Kiel,
 T 0431.98 26 58-0, www.wp-jet.de

A member of **ITA** International. A world-wide
 network of independent professional accounting
 firms and business advisers.

BREMEN. KIEL. STADE.

Sozietät

Dr. Rades



Wirtschaftsprüfer
 Steuerberater

Koloniestr. 6 · 24159 Kiel · 0431/399110 · info@sozietat-rades.de

Wirtschaftsprüfung für den Mittelstand

mercurius gmbh • Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 (vormals Kohberg und Kollegen GmbH)

Dipl.-Kaufmann
Jens Kohberg Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

Dipl.-Kaufmann
Ingo Hafke Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

Marcus Schwarz Rechtsanwalt

Katharinenstraße 31, 23554 Lübeck
 Telefon (0451) 4 70 72 48 / Fax (0451) 4 70 71 23



DITTMANN Kollegen
 Steuerberatungsgesellschaft mbH

Positiven Strömungen folgen –
 bleiben Sie mit unseren Ideen und
 verständlichen Lösungsansätzen für
 Ihre steuerlichen und wirtschaftlichen
 Fragestellungen auf **Erfolgskurs!**

Kleine Wallstraße 2 | Ratzeburg | Tel: 04541 / 87 82-0 | www.dittmann-kollegen.de

Mediatage Nord 2010

Digitales Alltagsleben

„Lebenswelten – smart & vernetzt“ lautet das Leitthema der Mediatage Nord 2010, die vom 15. bis 19. November 2010 im Haus der Wirtschaft in Kiel stattfinden und seit zehn Jahren der wichtigste Treffpunkt der Medienbranche in Schleswig-Holstein sind.

Ganz smart dringen die digitalen Helferlein immer weiter in die verschiedenen Lebensbereiche vor. Das Handy als Schaltzentrale der täglichen Kommunikation, die komplette Haussteuerung in den eigenen vier Wänden – die Beispiele sind vielfältig. Künftig wird die Vernetzung noch mehr im Vordergrund stehen.

In rund 30 öffentlichen Veranstaltungen widmen sich die Mediatage Nord aktuellen

Trends und Projekten aus den Bereichen IT, Multimedia, Telekommunikation und audiovisuelle Medien. Die Themen reichen von Urheberrecht und Filmpiraterie über Breitbandversorgung und den elektronischen Personalausweis bis hin zur Medienarbeit mit Eltern und Lehrkräften. Sie richten sich an Vertreter aus Wirtschaft, Bildung, Politik und Gesellschaft. In diesem Jahr findet zum ersten Mal am 19. November die Berufsbörse Medien „Info@Mediajobs-Nord“ statt.

Der MediaGipfel „Zukunftsmarkt Digitale Assistenten“ am 16. November analysiert Chancen und Risiken der Digitalisierung im Bereich Gesundheitswesen und Pflege. Immer weniger junge stehen einer steigenden

Zahl älterer und oftmals pflegebedürftiger Menschen gegenüber. Ob Notruftechnik, die von selbst Hilfe holt, Bodenbeläge, die gefährliche Stürze erkennen und melden oder Roboter, die das Frühstück bringen – denkbar ist vieles. Beim MediaGipfel werden Ideen vorgestellt und diskutiert.

Organisiert und koordiniert werden die Mediatage Nord von der IHK Schleswig-Holstein, der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH), der WTSH sowie dem Offenen Kanal Schleswig-Holstein (OKSH). *Sven Janssen*



burg/Schleswig-Holstein (MA HSH), der WTSH sowie dem Offenen Kanal Schleswig-Holstein (OKSH).

Weitere Informationen:
www.mediatage-nord.de

Tourismustag Schleswig-Holstein 2010

Trends, Ideen, Innovationen

Jede Innovation beginnt mit einer guten Idee und ist eine Chance, den Tourismus noch erfolgreicher zu gestalten. Am 17. November findet in diesem Jahr der Tourismustag Schleswig-Holstein im Veranstaltungshaus „TriBühne Norderstedt“ in Norderstedt unter dem Motto „Tourismus in Schleswig-Holstein – Trends, Ideen, Innovationen“ statt.

Der Themenschwerpunkt „Innovation“ soll anhand von Vorträgen und Best-Practice-Beispielen neue Impulse für die weitere Entwicklung einer zukunftsorientierten Tourismuswirtschaft geben, die auch einmal über den Tellerrand hinaus schaut.

Thematisch breitgefächerte Informationsforen am Nachmittag präsentieren Inhalte,

die das Land aktuell bewegen und bieten die Möglichkeit, sich ausführlich zu informieren, nachzuhaken und zu diskutieren. Besondere Beispiele aus Bereichen wie Online, klassische Kommunikation, Gestaltung und Vertrieb sollen zum kreativen Querdenken anregen und Impulse für neue Ideen und zukunftsfähige Angebote geben.

Das Teilnahmeentgelt für den Tourismustag beträgt 70 Euro pro Person, Schüler und Studenten zahlen 40 Euro (Tageskasse 75 Euro beziehungsweise 45 Euro). Der Kostenbeitrag für den Schleswig-Holstein Abend beträgt 40 Euro pro Person inklusive Buffet und Getränke.

Anmeldeschluss ist der 10. November 2010. Nach Eingang der Anmeldung wird eine Rechnung ausgestellt. *red*

Weitere Informationen:

Anmeldung und Infos über
IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-806
E-Mail: service@flensburg.ihk.de
www.tourismustag-sh.de





NIELSEN • WIEBE & PARTNER

Wirtschaftsprüfer • vereidigter Buchprüfer
Steuerberater • Rechtsanwältin

Europastraße 33 a TEL: 04 61-90 25 0-0 MAIL: info@nwup.de
24976 Flensburg-Handewitt FAX: 04 61-90 25 0-50 WEB: www.nwup.de



A member of IFLB International.
A world-wide network of independent accounting firms and business advisers

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Tourismustag 2010

Programm

9 Uhr Einlass

9.30 Uhr Eröffnung

Professor Dr. Bernd Eisenstein, Institut für Management und Tourismus der FH Westküste, Heide

Grußwort der Landesregierung

Jost de Jager, Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

Moderation: Volker Popp, Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V., Christian Schmidt, Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (TASH)

10.30 Uhr Das liebe Geld! Innovationen im Tourismus und ihre Finanzierung

Professor Dr. Mathias Feige, dwif – Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e. V., Berlin

11.15 Uhr Spinnen ist Pflicht – Querdenken mit System

Anke Meyer-Grashorn, große freiheit GmbH, München

11.45 Uhr Innovative Produktentwicklung in Dänemark

Peter Kvistgaard, KvistgaardConsulting, Storvorde, Dänemark

12 Uhr Die Kraft innovativer orchestrierter Kommunikation

Vincent Schmidlin, Scholz & Friends Group GmbH, Hamburg

12.15 Uhr Innovativer Online-Bereich

Stefan Möhler, tourism consult network, Hamburg

12.30 Uhr Innovation in Zeiten leerer Kassen

Christian Schmidt, TASH GmbH

12.45 Uhr Prämierung web.tour.sh

13.15 Uhr Mittagspause

14.30 Uhr Informationsforen (parallel)

1. Landesgartenschau 2011 – Exkursion
Kai Evers, Landesgartenschau Norderstedt, Norderstedt

2. Innovative Produktentwicklung
Peter Kvistgaard, KvistgaardConsulting, Storvorde, Dänemark

3. Innovative orchestrierte Kommunikation
Matthias Breitschaft und Vincent Schmidlin, Scholz & Friends Group GmbH, Hamburg

4. Innovativer Online-Bereich
Stefan Möhler, tourism consult network, Hamburg

5. Touristisches Potenzial des Kreuzfahrt-tourismus in Schleswig-Holstein
Jens Knudsen, Sartori & Berger, Kiel

Ulf Jahnke, Seehafen Kiel GmbH
Christian Schmidt, TASH GmbH

6. MICE – Städte- und Tagungstourismus
Andrea Gastager, Marketingkooperation Städte in Schleswig-Holstein, Lübeck

7. Weltnaturerbe Wattenmeer
Constanze Höfinghoff, Nordsee-Tourismus-Service, Husum

8. Innovative Vertriebsaktivitäten
Volker Bender-Praß, Ameropa-Reisen GmbH, Bad Homburg

9. Innovative Gestaltung
Kerstin Langmaack, Building Complete Solutions GmbH, Lübeck

Georg Wawerla, Studio 38 Kiel
Ingo-Joachim Dahloff, IHK zu Kiel

16.15 Uhr Destination Outernet – Weltweite Trends und Innovationen im Tourismus

Oliver Puhe, TrendONE, Hamburg

17.15 Uhr Ende der Veranstaltung

19.30 Uhr Schleswig-Holstein Abend im Foyer des Autohauses BMW Stadac, Norderstedt

Strategiemappe
„Zukunftsmarkt 50plus“

Fakten für Zielgruppencheck

Die neue Strategiemappe „Zukunftsmarkt 50plus“ liefert besonders kleinen und mittelständischen Unternehmen praxisorientierte Basisinformationen zu den Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels.

Zehn mehrseitige Faktenblätter bieten Hinweise zu einzelnen Themen im Hinblick auf die Zielgruppe 50plus. Dazu zählen: generationengerechte Produkte und Dienstleistungen, die fünf Verbrauchertypen, Marketingmaßnahmen, Servicekompetenzen und das Vorreiterland Japan. Außerdem können mit dem Faktenblatt „Selbstcheck“ die eigenen Produkte und Serviceangebote auf Generationenfreundlichkeit überprüft werden.

Die Strategiemappe wurde im Rahmen der gemeinsamen Initiative „Wirtschaftsfaktor Alter“ des Bundesfamilienministeriums und des Bundeswirtschaftsministeriums herausgegeben. *MK*

Weitere Informationen:

Download der Faktenblätter unter www.wirtschaftsfaktor-alter.de
Bestellung der gesamten Strategiemappe (Artikelnummer 1522):
Telefon: (01805) 778090
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de



Entwicklungssachse an der Westküste: die Autobahn A 23

Foto: PIXELIO/Viktor Mildnerberger

Landesentwicklungssachse A 23/B 5

Konzept soll Westküste stärken

Mit dem Bau der A 20 und der festen Unterelbequerung bieten sich beträchtliche Entwicklungsperspektiven für die Westküste und die Unterelberegion. Auch vor dem Hintergrund der Wachstumsachse im Südosten des Landes, die durch die feste Fehmarnbelt-Querung entstehen soll, stellt sich die Frage, wie die Wirtschaftsstruktur der Westküste gestärkt werden kann. Dies soll nun ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) aufzeigen.

Das Entwicklungskonzept für die Landesentwicklungssachse A 23/B 5 soll deutlich machen, wie sich die Region positionieren soll, um bestmöglich von den geplanten Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen zu profitieren. Dazu haben die Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg mit den IHKs in Flensburg und Kiel und den Wirtschaftsförderungsgesellschaften egeb: Wirtschaftsförderung, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland und WEP ein Gutachten vergeben. Den Zuschlag erhielt eine Arbeitsgemeinschaft aus Raum & Energie, Georg & Ottenströer und Gertz Gutsche Rümennapp.

Die neun Projektpartner übernehmen gemeinsam den verbleibenden Eigenanteil des zu 80 Prozent aus Mitteln des Zukunftsprogramms Wirtschaft geförderten Entwicklungskonzepts.

Stärkung der Häfen

Ziel des REKs ist es, eine langfristige Entwicklungsstrategie für die Region zu erarbeiten. Hauptanliegen ist dabei, konkrete und umsetzbare Maßnahmen abzuleiten und zukunftsfähige Kooperationen anzustoßen und auszubauen. Zudem sollen die Ergebnisse auch für die anstehende Fortschreibung der Regionalpläne genutzt werden. Ausgangspunkt ist eine Analyse über die Veränderungen der verkehrlichen Erreichbarkeit durch die Küstenroute, anhand derer sich Entwicklungspotenziale – etwa die Chancen für die Hafenstandorte oder der Bedarf für überregionale Gewerbestandorte an der Entwicklungsachse A 23 – aufzeigen lassen.

Zur Erarbeitung eines Leitbilds und der Entwicklungsziele werden Facharbeitsgruppen zu den Themen Verkehr, Wirtschaft und Energie eingerichtet, branchenspezifische Workshops, Fach- und Expertengespräche sowie kreisübergreifende Veranstaltungen durchgeführt.

Im Rahmen der konstituierenden Lenkungsausschusssitzung Ende August wurde mit der Übergabe des Zuwendungsbescheids der offizielle Startschuss für das REK gegeben. Die Mitglieder des Lenkungsausschusses, in der auch die IHKs die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes mitsteuern, wählten den Dithmarscher Landrat Dr. Jörn Klimant zum alternierenden Vorsitzenden. Zur Halbzeit wird Dr. Dr. Jens Kullik, Landrat des Kreises Steinburg, den Vorsitz übernehmen. Die Projektträgerschaft übernimmt die WEP, die Projektkoordination erfolgt durch die Projektgesellschaft Norderelbe.

Dr. Liane Faltermeier

Weitere Informationen:
Verkehrsinfrastruktur auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 146)

Aktuelle Preisindizes August 2010

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005=100)
06/2009	107,1
07/2009	107,1
08/2009	107,3
06/2010	108,1
07/2010	108,4
08/2010	108,4

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt	Bürogebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude
	2005=100	2005=100	2005=100
Februar 2009	112,8	113,8	114,7
Mai 2009	112,6	113,7	114,9
Februar 2010	113,0	114,1	114,8
Mai 2010	113,7	114,8	115,7

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M) Mai 2010 = 12,791 EUR

Quelle: Statistisches Bundesamt

Ausbau der Autobahn A 20

Elbtunnel – notwendiger denn je

Die ökonomische Notwendigkeit einer festen Unterelbequerung der A 20 für Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen zeigte sich wieder in den Sommermonaten. Mit der Ferienzeit staute sich der Verkehr nicht nur am Hamburger Elbtunnel kilometerweit, sondern auch an der Elbfähre in Glückstadt mussten stundenlange Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Zusätzliche Kosten und die Verschiebung von Terminen waren die Folge, so die Analyse von Rainer Bruns vom Unternehmensverband Unterelbe-Westküste im Gespräch mit der *Wirtschaft*. Hinzu komme die Verärgerung vieler Touristen, die durch katastrophale Verkehrsbedingungen abgeschreckt werden, auch zukünftig den Weg nach Schleswig-Holstein zu finden.

Rainer Bruns, der Vorsitzender des Förderkreises Feste Unterelbequerung ist, und Vorstandsmitglied und Ex-Landtagspräsident Martin Kayenburg (CDU) trafen sich zu einem Meinungsaustausch am Glückstädter Fähranleger. Übereinstimmend stellten sie fest, dass die Planung und der Ausbau der A 20 mit fester Unterelbequerung absolute Priorität genießen und zeitnah realisiert werden muss. Dazu Rainer Bruns: „Wir sehen täglich die Wettbewerbsnachteile, die durch die beiden Nadelöhre entstehen. Wir fordern daher, dass endlich das Pla-

nungsverfahren abgeschlossen und mit dem Bau der A 20 mit fester Unterelbequerung begonnen wird.“

Appell an Skeptiker

Kein Verständnis bringen Kayenburg und Bruns den Verhinderungsstrategien der A 20-Gegner entgegen. „Es kann nicht sein, dass die positive Entwicklung einer Region behindert wird und damit viele Arbeitsplätze vernichtet werden“, meint Kayenburg. Die beiden appellieren an alle Skeptiker, konstruktiv an der Umsetzung des Projekts mitzuarbeiten. „Die Region beiderseits der Elbe, ihre Betriebe und ihre Menschen warten auf diese wichtigste Infrastrukturmaßnahme in ganz Norddeutschland“, stellt Bruns abschließend fest. *red*

Weitere Informationen:

Website des Wirtschaftsministeriums www.schleswig-holstein.de/ MWV (Rubrik Verkehr)



Foto: Unternehmensverband Unterelbe-Westküste e. V.

Einig in der Forderung nach dem schnellen Bau des Elbtunnels bei Glückstadt: Martin Kayenburg (links) und Rainer Bruns

Start des IHK-Verkehrs-Dialogs am 9. November 2010

Netzwerke und Information

Seit vielen Jahren fördert die IHK Schleswig-Holstein mit ihren Veranstaltungen den Branchen-Dialog im Logistikbereich. Am 9. November startet der diesjährige Verkehrs-Dialog der IHK Schleswig-Holstein in der IHK zu Kiel. Ziel der Veranstaltung ist es neben der Informationsvermittlung, die Verkehrsunternehmen ins Gespräch zu bringen und den Austausch mit den Ministerien und der Polizei zu verstärken. Die Veranstaltung mit ihren zahlreichen Möglichkeiten zur Netzwerkbildung ist Treffpunkt für rund 100 Vertreter der Entscheidungsebene aus dem gesamten Logistikbereich. Dazu gehören das Straßengüterverkehrsgewerbe, die Schifffahrt sowie die Industrie und der Großhandel.

Der Verkehrs-Dialog bietet auch in diesem Jahr eine Fülle von aktuellen und praxisrelevanten Themen. Neben interessanten Geschäftskontakten werden erneut zahlreiche geldwerte Informationen vermittelt. So geht es im Hauptvortrag um „Rechtsprechung und Verantwortlichkeiten im Transportgewerbe“. Referent ist Lothar Selke, Richter am Amtsgericht Pinneberg. Im Rahmen der Workshops werden weitere aktuelle Themen behandelt, wie „Fahrerassistenzsysteme“, „Mietfahrer vs. Illegale Beschäftigung“ und „Grundlagen der Gefahrgut-Beförderung, ADR 2011, Unfallverhütungsvorschriften, Ausrüstungsvorschrift“. Die Workshops werden einmal wiederholt, so dass sich jeder Teilnehmer an diesem Tag für zwei Themen entscheiden kann. Die Teilnahme ist kostenfrei. *MK*

Weitere Informationen:

Verkehrs-Dialog der IHK Schleswig-Holstein
Ort: IHK zu Kiel, Bergstraße 2, 24103 Kiel
Termin: 9. November 2010, 14 Uhr
Detailliertes Programm und Anmeldeunterlagen über:
IHK zu Kiel, Thomas Balk
Telefon: (0431) 5194-257, E-Mail: balk@kiel.ihk.de



Die Aussichten?
Sonnig!

Setzen Sie jetzt auf Photovoltaik.

Mit einer Solaranlage auf Ihrem Firmendach schlagen Sie Gewinn aus ungenutzter Fläche. Gut für die Rendite – gut für das Image. Profitieren Sie von der Kraft der Sonne und setzen Sie ein Zeichen für den Klimaschutz und die Zukunft.

Wir bieten individuelle, maßgeschneiderte Lösungen für Ihr gewerbliches Objekt. Kompetent und aus norddeutscher Hand.

Ihr Berater vor Ort:

Sönke Timm · Nedderhulden 4 · 25494 Borstel-Hohenraden
Tel. 04101/78 11 76 · Mobil 0172 / 925 6880 · s.timm@hansesun.de

www.hansesun.de

HANSESUN
solarverlässlich

Neuer bundesweiter Nachfolgewettbewerb

„Erfolgreicher Stabwechsel“

Der Startschuss für den neuen bundesweiten Unternehmensnachfolgewettbewerb „Erfolgreicher Stabwechsel“ ist gefallen. Der Wettbewerb ist Teil der Initiative „Gründerland Deutschland“. Er wird vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) in Kooperation mit den Aktionspartnern der gemeinsamen Unternehmensnachfolgeinitiative nexxt, die das BMWi mit Verbänden, IHKs, Institutionen und Organisationen der Wirtschaft ins Leben gerufen hat, durchgeführt. Teilnehmen können Übergeber-Übernehmer-Tandems, die im Zeitraum 2005 bis 2008 die Unternehmensnachfolge erfolgreich umgesetzt haben. Die Teilnehmer werden in den drei Kategorien „familieninterne Übernahme“, „unternehmensinterne Übernahme“ und „unternehmensexterne Übernahme“ bewertet. In jeder Kategorie werden bis zu drei Preisträger prämiert. „Unsere Wirtschaft und unseren Mittelstand können wir nur zukunftsfähig machen, wenn wir engagierte und innovative Menschen finden, die sich der großen Verantwortung einer Unternehmensübernahme stellen. Dass Betriebe erfolgreich weitergeführt werden, ist eine wichtige Voraussetzung für Wachstum und Arbeitsplätze“, sagte Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle. *red*

Weitere Informationen:

Einsendeschluss: 22. Oktober 2010
 Preisverleihung: am 10. Dezember 2010 in Mainz durch Bundesminister Rainer Brüderle
 Weiterführende Informationen und Bewerbungsunterlagen unter www.nexxt.org/stabwechsel



Foto: DEpixon

Studie: Startfinanzierung wichtig für Unternehmenserfolg

IHK berät Gründerinnen und Gründer

Eine vom Bundeswirtschaftsministerium in Auftrag gegebene Studie identifiziert eine unzureichende Startfinanzierung sowie unerwartete Marktveränderungen und strategische Fehlentscheidungen als Hauptgründe für das Scheitern junger Unternehmen.

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat im Auftrag des Ministeriums unter anderem 3.000 Unternehmen analysiert, die zwischen 2006 und 2009 geschlossen wurden. Betroffen waren nicht nur Firmen, denen von Anfang an keine marktaugliche Geschäftsidee zugrunde lag. Im Gegenteil: Fast drei Viertel der geschlossenen Jungunternehmen konnten mindestens einmal im Laufe ihrer Geschäftsaktivitäten die Gewinnschwelle überschreiten.

In ihren Empfehlungen schlagen die Forscher vor, in der Startphase ausreichendes Kapital zur Verfügung zu stellen. Auch die Möglichkeit, Unternehmenskrisen im Rahmen des Insolvenzrechts zu bewältigen, sei derzeit nicht optimal geregelt, heißt es im Enderbericht der Studie.

IHK-Beratungstage

Einen Überblick über mögliche Fördergelder sowie Wege zu deren erfolgreichen Beantragung erhalten Gründungs-

interessierte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer an den „Beratungstagen Unternehmensfinanzierung“. Diese finden immer am ersten Dienstag im Monat in allen drei schleswig-holsteinischen IHKs statt. In individuellen Einzelgesprächen werden spezielle Lösungsansätze für das jeweilige Vorhaben aufgezeigt. Als Ansprechpartner stehen Berater der Investitionsbank Schleswig-Holstein sowie die Gründungsberater der IHK bereit. *red*

Weitere Informationen:

Informieren Sie sich in unserer Online-Veranstaltungsdatenbank über die verschiedenen Veranstaltungsorte der Beratungstage und verschaffen Sie sich einen ersten Überblick mit der IHK-Broschüre „Finanzierungshilfen bei Existenzgründungen“. www.ihk-sh.de (Dokument-Nr.: 10566)



Ihr starkes Team im Norden

Ehler Ermer & Partner ist eine der größten Sozietäten in Schleswig-Holstein mit über 100 Mitarbeitern an vier Standorten. Unser fachliches und regionales Know-how stimmen wir präzise auf Ihre Anliegen ab.

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

ingespielt ■ erstklassig ■ persönlich

Flensburg – Kiel – Neumünster – Rendsburg

www.eep.info

Aldra Solar GmbH Meldorf

Ausbildung mit Zukunft

Sascha Berau war 2008 der erste Azubi im Beruf des Elektroanlagenmonteurs im IHK-Bezirk Flensburg. Sein Ausbildungsbetrieb ist die junge Firma Aldra Solar GmbH in Meldorf, die vor allem in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie und Wärmepumpen aktiv ist.

Begonnen hatte die Erfolgsgeschichte mit einem Praktikum. „Dadurch habe ich meinen Wunschberuf gefunden, obwohl ich eigentlich Fahrzeuglackierer lernen wollte“, erzählt Sascha Berau. „Unser zu diesem Zeitpunkt noch junges Unternehmen ist dann mit einer Einstiegsqualifizierung den ersten Schritt in Richtung Ausbildung gegangen“, ergänzt der Ausbilder Delf Henning.

Infos und Beratung über das Langzeitpraktikum und über die Ausbildung zum Elektroanlagenmonteur erhielt das Unternehmen vom Ausbildungsplatzakquisiteur der IHK. Nach der Einstiegsqualifizierung wurde Berau in die Ausbildung übernommen, das Praktikum wurde angerechnet. „An meiner Ausbildung gefällt mir besonders die Abwechslung durch die unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Baustelle“, sagt Berau.

Die Aldra Solar gehört zur Aldra Unternehmensgruppe, die 2008 ihr 120-jähriges Bestehen feierte. Inhaber und Gesellschafter Peter Albers gründete die Tochter im Jahr 2006 für den Wachstumsmarkt der Erneuerbaren Energien. Kerngeschäft sind Photovoltaikanlagen, Solarthermieranlagen und Wärmepumpen. Im Jahr 2007 startete das Unternehmen mit Geschäftsführer Sön-

nichen und drei Fachkräften. Das Team entwickelte die Firma zu einem aufstrebenden Fachbetrieb mit derzeit 63 Mitarbeitern und acht Azubis – fünf Elektroanlagenmonteure, ein Elektroniker für Betriebstechnik, eine Kauffrau für Bürokommunikation und eine Bürokauffrau.

Fachkräfte an Region binden

„Für unsere Unternehmen am Standort Meldorf ist es wichtig, Fachkräfte auszubilden und an die Region zu binden, denn nur mit gut qualifizierten Mitarbeitern können wir unsere hohe Produktqualität erreichen“, erklärt Inhaber Albers. Die Aldra Fenster und Türen GmbH bildet aktuell 14 Lehrlinge in drei Berufen aus. „Die Unternehmensgruppe Aldra steht für Kompetenz, Qualität und Beständigkeit und hat das Ziel, möglichst viele Auszubildende ins Angestelltenverhältnis zu übernehmen.“

Elektroanlagenmonteure werden im IHK-Bezirk Flensburg bisher nur bei Aldra Solar ausgebildet. Das Unternehmen hat durch die Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Dithmarschen erwirkt, dass die Azubis nun in Meldorf zur Schule gehen können und nicht mehr zum Blockunterricht nach Hamburg fahren müssen.

Volker Schacht

AUSBILDUNGS- Beispiel des Monats

Weitere Informationen:

Aldra Solar GmbH
Marschstraße/Aldra-Gewerbepark
25704 Meldorf
Telefon: (04832) 9599-800
E-Mail: info@aldra-solar.de
www.aldra-solar.de



Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand**

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

**Nicht einfach Hallen!
25 Jahre Ideen in Stahl**



Lassen auch Sie sich inspirieren.
www.hansen-hallen.de
oder Fotobroschüre anfordern!

Und wenn Sie danach mehr wollen:
Wir bieten kostenlose Beratung • Planung u. Ingenieurdienstleistungen • schlüsselfertige Generalübernahme.

Aus dem Bausystem von



H.Hansen & Co. GmbH
Lüneburger Straße 41
21385 Amelinghausen
Telefon 04132 / 17 12
Telefax 04132 / 71 56



Foto: Aldra Solar

Engagierter Ausbildungsbetrieb: Aldra Solar GmbH

500. Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft

Erfolgsgeschichte lebt von Phantasie

Sie sind die „Jubilare“ einer Erfolgsgeschichte: das LKF Laboratorium für Klinische Forschung GmbH in Schwentinental und das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Preetz. Im Rahmen der Landespartnerschaft Schule-Wirtschaft besiegelten Wirtschafts-Staatssekretärin Dr. Tamara Zieschang und Klaus-Hinrich Vater, Vizepräsident der IHK-Schleswig-Holstein, gemeinsam den 500. Kooperationsvertrag.

„Angesichts der Herausforderungen, die sich unserer mittelständischen Wirtschaft in Zukunft durch den drohenden Fachkräftemangel stellen, ist die Landespartnerschaft ein Erfolgsmodell für alle Beteiligten“, sagte Zieschang. Klaus-Hinrich Vater überreichte nach der Unterzeichnung die Urkunden an Uwe Troge, Personalleiter der Firma LKF und an Schulleiterin Dr. Anja Grabowsky. „Ziel der Kooperationsvereinbarungen ist die Verbesserung der Berufsorientierung, der Ausbildungsfähigkeit und damit der Zukunftschancen der Schülerinnen und Schüler“, sagte Vater.

Zieschang betonte, dass die Vereinbarungen auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhen. Schulen und Betriebe hätten die Freiheit, das zu vereinbaren, was für sie wichtig sei. Entsprechend seien der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Auch für Vizepräsident Vater liegen die Vorteile klar auf der Hand: „Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft werden in Zukunft immer bedeutsamer. Sie sichern Unternehmen qualifizierte Nachwuchskräfte. Und die Schüler erhalten einen praxisnahen Einblick in den Unternehmensalltag und lernen die Anforderungen der Betriebe und Berufe kennen. Das verbessert Berufsorientierung und Ausbildungsreife.“



Foto: Miriam Marina Bach

Anja Grabowsky (Friedrich-Schiller-Gymnasium Preetz), Staatssekretärin Dr. Tamara Zieschang, Uwe Troge vom Laborunternehmen LKF und Klaus-Hinrich Vater, Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein

Die Fachberaterinnen

IHK Flensburg
 Sigrid Ahlers
 Telefon: (0461) 806-427
 E-Mail: ahlers@flensburg.ihk.de
 IHK zu Kiel
 Reomira Krey
 Telefon: (0431) 5194-216
 E-Mail: krey@kiel.ihk.de
 Handwerkskammer Lübeck
 Heidi Näpflein
 Telefon: (0451) 1506-222
 E-Mail: hnaepflein@hwk-luebeck.de

Partner an einen Tisch bringen

Das Interesse an solchen Kooperationen ist groß. Es fehle laut Vater oft nur an der Zeit oder den nötigen Kontakten, um ins Gespräch zu kommen. Hier helfen die „Regionalen Fachberaterinnen Schule-Betrieb“. Sie bringen Unternehmen und Schulen an einen Tisch. IHK Schleswig-Holstein und Handwerkskammer Schleswig-Holstein organisieren seit 2006 die Kontaktaufnahme

von Schulen und Betrieben und fördern nachhaltige Kooperationen. Das Projekt wird vom Landesministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr gefördert.

Hans Joachim Beckers

Weitere Informationen:

Konzept und Kooperationsvereinbarung unter www.schleswig-holstein.de/MWV (Rubrik Aus- und Weiterbildung)

Top 10 der Ausbildungsberufe 2010

Der Aufstellung zu Grunde liegen die neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse im Bereich der IHK Schleswig-Holstein vom 1. Januar bis zum 6. August 2010.

Männlich

Nr.	Ausbildungsberuf	männlich
1.	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	428
2.	Kaufmann/-frau im Groß- u Außenhandel	322
3.	Koch/in	289
4.	Industriemechaniker/in	240
5.	Fachkraft für Lagerlogistik	236
6.	Verkäufer/-in	221
7.	Bankkaufmann/-frau	216
8.	Industriekaufmann/-frau	190
9.	Fachlagerist/in	159
10.	Elektroniker/in für Betriebstechnik	132
gesamt:		2.433

Weiblich

Nr.	Ausbildungsberuf	weiblich
1.	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	451
2.	Bürokaufmann/-frau	335
3.	Verkäufer/-in	312
4.	Industriekaufmann/-kauffrau	297
5.	Hotelfachmann/-frau	285
6.	Bankkaufmann/-frau	254
7.	Kaufmann/-frau im Groß- u Außenhandel	229
8.	Kaufmann/-frau f. Bürokommunikation	131
9.	Hauswirtschaftler/in	101
10.	Restaurantfachmann/-fachfrau	97
gesamt:		2.492

Master-Studiengang Betriebssicherheitsmanagement

Haftungsrisiken kontrollieren, Reaktionsfähigkeit steigern

Als erster Unternehmer in Schleswig-Holstein hat Lutz Bokus, Geschäftsführer des Ingenieurbüros für Arbeitsschutz, Umweltschutz, Brandschutz und Baustellen-Koordination GmbH aus Flensburg den Master-Studiengang Betriebssicherheitsmanagement an der Technischen Fachhochschule Georg Agricola zu Bochum erfolgreich absolviert.

Der zweisemestrige, berufsbegleitende Studiengang bündelt die Fachgebiete Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Qualitätsmanagement, Umweltschutz, Datenschutz, IT-Sicherheit, Brandschutz und Betriebssicherheit. Darüber hinaus werden neben den Qualifikationen und Zertifizierungen im Beauftragtenwesen auch wesentliche Kenntnisse des integrierten Personal- und Sicherheitsmanagement vermittelt.

Da die Einhaltung aller wirtschaftlichen und haftungsrechtlichen Verantwortungen eines Unternehmens und die Einhaltung gesetzlicher und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften und Auflagen (etwa Umwelt- und Datenschutzrecht) so komplex geworden sind, ist die Einsetzung eines Betriebssicherheitsmanagers durchaus von Interesse.

Vernetztes Krisenmanagement

Der Betriebssicherheitsmanager ist der innerbetriebliche Experte, der alle Sicherheitsdisziplinen zusammenführt und zu einem Krisenmanagement vernetzt. Er kennt die gesetzlichen Anforderungen und bereitet sie für den betrieblichen Alltag auf. Als Ansprechpartner gegenüber Behörden wird durch ihn die Darstellung der Unternehmenskompetenz in allen sicherheits-, datenschutz-, umweltschutz-, und gesundheitsschutzrelevanten Fragen verbessert.

„In der heutigen Zeit ist es wichtig, ein gut funktionierendes Krisenmanagement zu haben. Das kann je nach Betriebsgröße und Art klein sein; aber wichtig ist die Reaktionsgeschwindigkeit, wie das Unternehmen, sprich die Führungskräfte, auf feindliche Situationen reagieren können“, so Lutz Bokus. „Feindliche Situationen sind

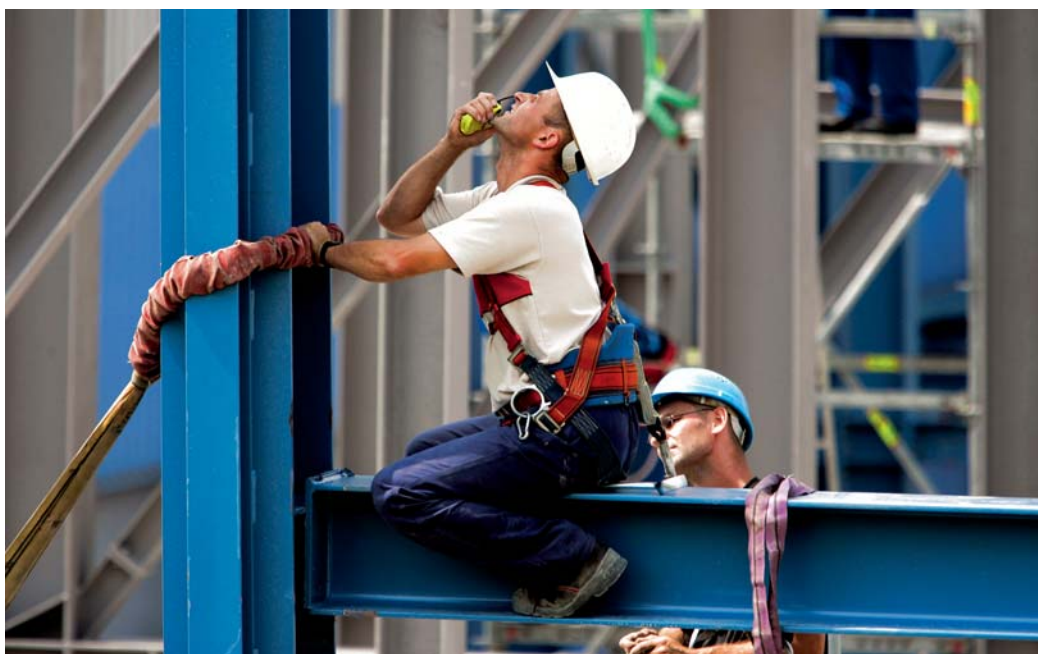
Brände, tödliche Arbeitsunfälle, Spionage, Datendiebstahl. Hier kommt es darauf an, wie gut ein Krisenstab im Vorwege durch den Betriebssicherheitsmanager aufgebaut und geschult worden ist.“

Weiter ist zu berücksichtigen, dass durch das „Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) Haftungsrisiken der Geschäftsführer und seiner Führungskräfte erheblich erweitert wurden. Nur durch besondere organisatorische Maßnahmen kann eine Haftung aus Verstoß gegen Unternehmerpflichten begegnet werden.

Frank Kurbjuhn

Weitere Informationen:

Website des Ingenieurbüros
www.ifau-gmbh.de
 Website Technische Fachhochschule Georg Agricola
www.tfh-bochum.de



Betriebliches Sicherheitsmanagement – eine komplexe Aufgabe

Kompetenz rund um den Druck

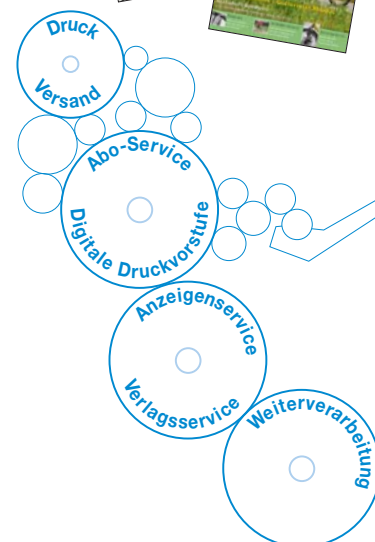
MediaPrint PerCom,

als engagierter Dienstleister, hat sich auf die Herstellung hochwertiger Druckerzeugnisse spezialisiert.

Eine modern ausgestattete Druckvorstufe, ein leistungsfähiger Bogen- und Rollenoffsetdruck sind ebenso Schwerpunkte, wie Anzeigenakquise und -verwaltung sowie Abo-Service.

Testen Sie uns!

Unsere kompetenten Fachberater stehen Ihnen jederzeit zu allen Fragen rund um den Druck zur Verfügung.



media print

PerCom GmbH & Co. KG

Am Busbahnhof 1
 24784 Westerrönfeld
 Tel. (0 43 31) 844-0
 Fax (0 43 31) 844-113
www.mediaprint-percom.de



HanseEnergieKontor

Energieberatung für Industrie und Gewerbe Energieeffizienzberatung (KfW)

Manfred Kuchenbecker

Dipl.-Ing.

www.hanseenergiekontor.de
info@hanseenergiekontor.de

Dornkampstraße 3
23669 Timmendorfer Strand
Telefon + Fax: 04503 / 86372
Mobil: 0151/21226549

DIALOGPARTNER

FÜR IHRE HANDLUNGS-SPIELRÄUME



Vier Augen sehen mehr als zwei.

Buchen Sie uns als loyalen Gesprächspartner für:

- Zweite Meinung • GmbH-Beirat
- Unternehmensstrategie • Unternehmensnachfolge
- Fördermittel • Mediation

WWW.UNTERNEHMERDIALOGE.DE

IHK-Veranstaltung am 9. November 2010

Typische Fehler im Außenhandel

Auslandsgeschäfte kommen häufig deswegen nicht zustande, weil dem Exporteur kleinere oder größere Fehler unterlaufen. Welche Fehler das sind und wie diese oft mit einfachsten Mitteln vermieden werden können, wird im Seminar „Typische Fehler im Außenhandel“ dargestellt, das am 9. November 2010 von 9 bis 16 Uhr in der IHK zu Lübeck stattfindet. *red*

Weitere Informationen:

IHK zu Lübeck, Petra Braesch
Telefon: (0451) 6006-242, E-Mail: braesch@ihk-luebeck.de

WTSH-Delegationsreise im Januar 2011

Marktchancen am Golf

Die WTSH organisiert mit Unterstützung von Wirtschaftsminister Jost de Jager erneut eine Delegationsreise vom 15. bis 21. Januar 2011 in die Golfregion – in den Oman und das Emirat Abu Dhabi (V.A.E.). Die Reise richtet sich an Unternehmen der Umwelt-, Wasser-, Energie-, Infrastruktur- und Logistikbranche, aber auch Vertreter anderer Branchen sind herzlich eingeladen. Es werden individuelle Gesprächstermine mit potenziellen Geschäftspartnern in Firmen sowie auf Kooperationsbörsen angeboten. Besuche bei Investmentfirmen, Institutionen sowie Projekten sind ebenso vorgesehen wie der Besuch des „World Future Energy Summit 2011“. Als Wirtschaftsförderung des Landes Schleswig-Holstein plant die WTSH dort einen schleswig-holsteinischen Gemeinschaftsstand. Messteilnehmer können nach Anmeldung und Abstimmung ihren Aufenthalt mit der Delegationsreise kombinieren. *red*

Weitere Informationen:

WTSH, Bernd Schlegel
E-Mail: schlegel@wtsh
www.worldfutureenergysummit.com

Außenwirtschaftstag für die Ernährungs- und Agrarwirtschaft

Dynamisches Umfeld

Neben Automobil- und Maschinenbau vermeldet zuletzt auch die Ernährungs- und Agrarwirtschaft gute Absatzzahlen – und die schleswig-holsteinischen Unternehmen sind dabei. Gerade in jüngster Zeit agiert die Nahrungsmittelbranche in einem extrem dynamischen Umfeld. Solide Informationen sind ein wesentlicher Baustein für nachhaltigen Erfolg auf den Weltmärkten.

Vor diesem Hintergrund organisieren das schleswig-holsteinische Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, die IHK Schleswig-Holstein und die WTSH Wirtschaftsförderungs- und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH am **25. Oktober 2010 von 13 bis 18 Uhr im Kieler Haus der Wirtschaft** einen gemeinsamen Außenwirtschaftstag für die schleswig-holsteinische Ernährungs- und Agrarwirtschaft als Treffpunkt und Plattform für intensiven und anregenden Austausch. Weitere Partner sind das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), der German Export Association for Food and Agriproducts GEFA

e.V., der DIHK sowie ausgewählte Auslandshandelskammern (AHK).

Eröffnet wird der Außenwirtschaftstag von Landwirtschaftsministerin Dr. Juliane Rumpf und dem Präsidenten der IHK zu Kiel, Klaus-Hinrich Vater. Die nachfolgenden Fachbeiträge illustrieren aktuelle Aspekte der branchenbezogenen Exportförderung, ergänzt um praktische Beispiele zu Hilfen der Landesregierung und der WTSH. Informationen aus erster Hand bieten außerdem Vertreter der deutschen AHK mit Tipps für einen erfolgreichen Markteinstieg in Italien, Polen, Japan und Österreich. Abgerundet wird das Programm durch Kurzbeiträge schleswig-holsteinischer Unternehmen mit ausgewiesenen Exporterfahrungen. Der Informationstag endet mit einem Abschluss-Statement von Dr. Christian von Boetticher, CDU-Fraktionsvorsitzender im schleswig-holsteinischen Landtag. *Kp*

Weitere Informationen:

Kontakt und Anmeldung
IHK zu Kiel, Oya Eker
Telefon: (0431) 5194 208
E-Mail: eker@kiel.ihk.de

„edi-Post“-Agenturausschreibung

Kooperation mit Regierung suggeriert

Das Unternehmen „edi-Post“ aus Ulm wirbt zurzeit offenbar bei Unternehmen (Versicherungs- und Finanzagenturen) mit einer Agenturausschreibung zum Thema elektronische Post.

Unter Verwendung des Bundesadlers als Logo wird die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung suggeriert. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Bundesinnenministerium ist jedoch klar, dass „edi-Post“, anders als angegeben, nicht mit der Bundesregierung zusammenarbeitet.

„edi-Post“ bietet den Unternehmen an, Lizenzen zu erteilen, mit denen die Unternehmen dann als Agentur die Registrierung und Identifizierung von Personen übernehmen können. Diese Registrierung sei nötig, um die demnächst eingeführte „De-Mail“ nutzen zu können. Dabei wird

ein großzügiges Vergütungsmodell vorgestellt. Die Unternehmen müssten lediglich eine Lizenzgebühr von 750 Euro entrichten.

Tatsächlich plant die Bundesregierung ein Gesetz (De-Mail-Gesetz), das den elektronischen Geschäfts- und Rechtsverkehr fördern soll. Die Bundesregierung oder das Bundesinnenministerium (BMI) arbeiten dabei aber nicht mit „edi-Post“ zusammen. Nach einer Abmahnung durch das Bundesinnenministerium hat „edi-Post“ mittlerweile eine Unterlassungserklärung abgegeben.

Es wird empfohlen, die Ausschreibung unter diesem Gesichtspunkt zu prüfen.

red



Foto: PIXEU/Thommy Weiss

Aushangpflichtige Gesetze

Broschüre

Aus betrieblichen und gesetzlichen Gründen sind Firmen verpflichtet, bestimmte Rechtstexte im Betrieb auszuhängen. Die Broschüre „Aushangpflichtige Gesetze“ fasst alle relevanten Rechtsvorschriften und Rechtstexte zusammen, die aushangpflichtig sind. Kurzeinführungen erleichtern das Verständnis der Vorschriftentexte. red

Weitere Informationen:

ISBN: 978-3-609-66415-6; 9,95 Euro

Direkt im Internet unter www.ihk-schleswig-holstein.de mit der Dokumentennummer abrufbar:

Thema	Dokumentennummer
Insolvenzen	7354
Steuertipps	653
Umsatzsteuerumrechnungskurse	652

Allgemeine Steuertermine Oktober/November 2010

11. Oktober

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für September 2010, Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das III. Quartal 2010

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für September 2010 bei Monatszahlern, Vierteljahreszahler: für das III. Quartal 2010

10. November

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Oktober 2010

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Oktober 2010 (Monatszahler)

15. November

Gewerbsteuer
Vorauszahlung für das IV. Quartal 2010

Grundsteuer
bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrages

Neues europäisches Justiz-Onlineportal

Rechtsinfos aus allen EU-Staaten

Ein neues Onlineportal in 22 Sprachen und mit über 12.500 Internetseiten ermöglicht Bürgern ab sofort schnelle Hilfe bei Rechtsfragen in der Europäischen Union.

Mit dem jetzt von der EU eröffneten E-Justiz-Portal (e-justice.europa.eu) erhalten Bürger, Unternehmen und Juristen Informationen zu Recht und Rechtspraxis in allen Mitgliedstaaten. An der Entwicklung des Portals waren das Justizministerium Nordrhein-Westfalen und das Bundesministerium der Justiz intensiv beteiligt.

Mit dem Onlineportal können Urlauber oder Geschäftsreisende im EU-Ausland beispielsweise mit einem Klick einen Anwalt oder Notar finden. Ein Richter kann sich problemlos über in anderen EU-Ländern angewandte Bestimmungen informieren. Mit dem Europäischen Justizportal sollen der Zugang zum Recht gefördert, die Zusammenarbeit zwischen den Justizbehörden

verbessert und die Justiz als Ganzes effizienter gemacht werden. Das Portal bietet den EU-Bürgern in ihrer Sprache Informationen über die Justizsysteme und -verfahren aller Mitgliedstaaten.

Viele praktische Hinweise

Über das Portal werden Informationen über die Grundrechte in allen Mitgliedstaaten sowie gerichtliche Verfahrensgrundsätze und europäische wie nationale Rechte von Opfern in Strafverfahren angeboten. Außerdem gibt es viele praktische Hinweise, zum Beispiel über zuständige Behörden. Darüber hinaus unterstützt es den Zugang zu europäischen sowie grenzüberschreitenden Verfahren und Registern. hoe

Weitere Informationen:

Europäisches Justizportal <http://e-justice.europa.eu>

Wirtschaft bietet Regierung Zusammenarbeit bei Fachkräftesicherung an



Foto: DIHK/Bildschön

Berlin. Die Krise ist noch nicht ganz ausgestanden, da wird für viele Firmen Fachkräftemangel zum ernstesten Problem! Mehr als zwei Drittel der Firmen hierzulande haben generell oder zumindest teilweise Probleme, passende Fachkräfte für ihre offenen Stellen zu finden. Dabei fehlen nicht nur Akademiker. Und: Die Entwicklung wird sich schon bald verschärfen. „Eine zentrale Herausforderung für Wirtschaft und Politik“, machte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann sowohl in einem Pressegespräch mit Bundesarbeitsministerin von der Leyen und Bundesinnenminister Thomas de Maiziere, als

auch beim Fachkräftegipfel von Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle deutlich. Er mahnte, „die Weichen rasch in Richtung Arbeitskräftesicherung zu stellen“. Der DIHK-Präsident verwies auf die Aktivitäten von Betrieben und IHKs in Sachen Information, Beratung, Aus- und Weiterbildung, aber auch auf den hohen Stellenwert der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Nutzung der Potenziale älterer Arbeitnehmer sowie der Zuwanderung. Driftmann bot der Bundesregierung an, beim Thema Fachkräftesicherung gemeinsam an einem Strang zu ziehen. *red*

Aus für Befreiung von Zollmeldepflicht bis 1.000 Euro

Brüssel. Neuer Bürokratieärgers droht aus Brüssel: Mit der Änderung des Zollrechts soll die Befreiung von der Meldepflicht für Sendungen unter 1.000 Euro gestrichen werden. Nach Berechnungen des DIHK müssten Unternehmen dadurch künftig in Deutschland fast 9 Millionen Zollanmeldungen pro Jahr mehr abgeben. Bei durchschnittlichen Kosten pro Anmeldung von rund 11 Euro macht das rund 100 Millionen Euro/Jahr zusätzlich. Besonders betroffen wären Unternehmen mit hohem Kleinsendungsanteil wie etwa onlineshops. Darauf hat der DIHK das Bundesfinanzministerium und das Bundeskanzleramt aufmerksam gemacht. Beide bestätigen die Problematik, sehen aber keine Möglichkeit einzugreifen. Jetzt will der DIHK zusammen mit den IHKs die Europaabgeordneten überzeugen, sich für die Beibehaltung der alten Regelung einzusetzen. *red*

Missbrauch einen Riegel vorschieben

Berlin. Stopp dem Missbrauch beim Internetshoppen fordert der DIHK und plädiert für eine rasche gesetzliche Klarstellung im Sinne eines umfassenden Wertersatzanspruches der

Händler. Zudem schlägt er vor, das Widerrufsrecht auf sinnvolle Fälle zu beschränken. Hygieneartikel und Bücher sollten beispielsweise von der Rücksendung ausgeschlossen sein. Online-Händlern bereitet die Zunahme des Onlineshoppens ohne jegliche Kaufabsicht nicht nur Kummer, sondern auch große finanzielle Schäden. Immer häufiger nutzen Kunden das zweiwöchige Widerrufs- und Rückgaberecht aus: Sie schicken ungeniert gebrauchte Zelte oder das getragene Abendkleid zurück. Nach einer Umfrage des DIHK und des Gütesiegelanbieters Trusted Shops unter 400 Unternehmen berichten 80 Prozent der Händler von solchen Fällen. Ein Drittel der Unternehmen gibt zudem an, dass die Ware 30 Prozent und mehr ihres Wertes verliert. In vielen Fällen ist sogar ein Wiederverkauf überhaupt nicht mehr möglich – wie bei Lippenstiften oder Kontaktlinsen. *red*

Keine EU-Rohstoffsteuer durch die Hintertür!

Brüssel. Die jüngsten Pläne der Europäischen Kommission, eine neue europaweite Steuer auf den Verbrauch von Rohstoffen einzuführen, kritisiert der DIHK scharf. Eine EU-Rohstoffsteuer würde durch die Hintertür Unternehmen, Kunden und Wettbewerbsfähigkeit belasten. Die

Steuer birgt erhebliche finanzielle Risiken vor allem für solche europäischen Unternehmen, die auf Rohstoffe angewiesen sind. Denn diese Steuer entzieht sich der Kontrolle durch die Mitgliedstaaten. Die Unternehmen sind angesichts der knappen Rohstoffe und steigender Rohstoffpreise bereits heute darauf bedacht, diese effizient zu nutzen. Sie wissen am besten, wo sie auf Rohstoffe verzichten und Ersatzstoffe einsetzen können. Anstatt Rohstoffe künstlich zu verteuern, und damit Produktion und Arbeitsplätze in Deutschland und Europa zu gefährden, sollte Rohstoffeffizienz beispielsweise im Rahmen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes oder mit innovativer Forschung und Entwicklungen weiter unterstützt werden. *red*

DIHK und „impulse“ küren Deutschlands spannendste Innovationen

Berlin. Vom Langzeit-Energiespeicher über das elektronische Verkehrsmonitoring bis hin zur EDV-gesteuerten Kunden-Terminplanung – den Unternehmen hierzulande gehen die Ideen nicht aus. Das ist das Fazit des Wettbewerbs „Potenzial Innovation“ von DIHK und „impulse“. Im März 2010 hatten sie Betriebe dazu aufgerufen, ihre neuen Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen einzureichen. Gesucht wurden die 10 spannendsten Innovationen. Mehr als 80 Unternehmen aus ganz Deutschland hatten sich mit vielversprechenden Projekten beworben. Folgende konnten sich letztlich gegen eine starke Konkurrenz durchsetzen:

- DTV-Verkehrsconsult GmbH, 52076 Aachen: Verkehrsmonitoring – Die neue Generation Verkehrszählung
- Engel Dataconcept GmbH, 65474 Bischofsheim: EDV-gesteuerte KundenTerminPlanung
- Erbslöh Geisenheim AG, 65366 Geisenheim: VarioSan – Verfahren zur Verarbeitung von Most und Mosttrub
- global office GmbH, 60008 Frankfurt: Backoffice Dienstleistungen – "Mein Büro-Management"
- IBG Technology Hansestadt Lübeck GmbH, 23569 Lübeck: Vollautomatische Radmontage bei sich bewegenden Objekten
- imk automotive GmbH, 09111 Chemnitz: "Editor menschlicher Arbeit" – EMA
- Isocal HeizKühlsysteme GmbH, 88046 Friedrichshafen: SolarEis-System – Langzeit-Energiespeicher mit Latentwärmenutzung auf Wasserbasis
- Power Plus Communications AG, 68167 Mannheim: Datenübertragung über das Stromnetz – Breitband-Powerline-System
- Quint sdi GmbH, 64754 Hesseneck-Kailbach: Energie- und Prozess-Management-Systeme EPMS – Optimierung der Energieströme im Druckprozess
- SynView GmbH, 61348 Bad Homburg: 3D Terahertz-Bildgebung für die zerstörungsfreie Materialprüfung *red*

Datum Zeit	Veranstaltung	Ort Raum	Infos Anmeldung Preis
5. Oktober 2010 13 bis 17 Uhr	Neue VOB/A 2009: Bewerbung und Angebot nach VOB/A	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	Volker Romeike, Telefon: (0431) 98651-30 E-Mail: info@abst-sh.de 75 Euro für Unternehmen 95 Euro für Vergabestellen
5. Oktober 2010 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
5. Oktober 2010 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
5. Oktober 2010 15 Uhr	Branchentreff Finanzdienstleister	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Hans-Georg Billmann, Telefon: (0431) 5194-276 E-Mail: billmann@kiel.ihk.de
7. Oktober 2010 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
7. Oktober 2010 17 bis 19 Uhr	Projekt „Stabwechsel“	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
7. Oktober 2010 14 Uhr	Stabwechsel – Expertendialog Unternehmensnachfolge	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lars Schöning, Telefon: (0451) 6006-170 E-Mail: schoening@ihk-luebeck.de
7. Oktober 2010 10 bis 14 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	Handwerkskammer Lübeck, Großer Saal Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
12. Oktober 2010 10 bis 12 Uhr	Informationsveranstaltung zum Gründungszuschuss	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
26. Oktober 2010 15 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 E-Mail: ahrendt@kiel.ihk.de
27. Oktober 2010 9 bis 16.15 Uhr	Zollformalitäten bei der Warenausfuhr	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH Hans-Detlev-Prien-Str. 10, 24106 Kiel	Brigitte Jöhnk, Telefon: (0431) 5194-211 E-Mail: joehnk@kiel.ihk.de, 210 Euro
28. Oktober 2010 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
28. Oktober 2010 9 bis 13 Uhr	IDEE – Informations- und Beraterstag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
2. November 2010 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
2. November 2010 10 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
2. November 2010 10 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK Flensburg Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
3. November 2010 9 bis 13 Uhr	Umsatzsteuer im internationalen Geschäftsverkehr – Teil 1	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH Hans-Detlev-Prien-Str. 10, 24106 Kiel	Brigitte Jöhnk, Telefon: (0431) 5194-211 E-Mail: joehnk@kiel.ihk.de, 210 Euro
4. November 2010 14 Uhr	Stabwechsel – Expertendialog Unternehmensnachfolge	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lars Schöning, Telefon: (0451) 6006-170 E-Mail: schoening@ihk-luebeck.de
4. November 2010 17 bis 19 Uhr	Projekt „Stabwechsel“	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
4. November 2010 9.30 bis 17 Uhr	Reisekosten aktuell – Grundlagen	Mercure-Hotel Bad Bramstedt Am Köhlerhof 4, 24576 Bad Bramstedt	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de, 105 Euro
4. November 2010 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
4. November 2010 10 bis 14 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
8. November 2010 9 bis 16.15 Uhr	Crashkurs Export Der Einstieg in die Praxis des Exportgeschäftes	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH Hans-Detlev-Prien-Str. 10, 24106 Kiel	Brigitte Jöhnk, Telefon: (0431) 5194-211 E-Mail: joehnk@kiel.ihk.de, 380 Euro

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de (IHK-Service, Veranstaltungen)

Existenzgründungsbörse

www.nexxt-change.org

Die Internet-Börse nexxt-change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Gleichzeitig wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens geboten. Ziel ist es, mit Hilfe der betreuenden Regionalpartner geeignete Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Tanja Schiele
 Fax: (0431) 5194-565
schiele@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Service-Center
 Fax: (0451) 6006-999
service@ihk-luebeck.de

Angebote:

Holz- u. Baustoff-Fachgroßhandel, mit Gesellschafteranteil an einer gr. u. namenhaften Einkaufskooperation zu verkaufen. Auch nur Erwerb des leeren GmbH-Mantels mit dem Gesellschafteranteil der Einkaufskooperation o. als Fusion/Beteiligung möglich. Firmensitz: Norddeutschland. Bilanzielle Verlustvorträge ca. 1 Mio. Euro vorhanden, können mit Gewinnen des Käufers verrechnet werden. Die Immobilie befindet sich im Eigentum einer Besitzgesellschaft. Je nach Wunsch kann die Immobilie gemietet o. gekauft werden. KI-A 206
 Ausflugslokal in schöner Lage in Nübbel zu verpachten. KI-A 211

Nachfolger gesucht aus Altersgründen für Delikatessenmanufaktur (Produktion von Kattenschinken, Kochschinken, Wurstwaren und Salate). KI-A 236

Nachfolger gesucht für Einzelhandel (europäische Lebensmittel und Geschenkartikel). Gut eingeführtes Unternehmen mit weiteren Filialen. Ausbaufähig, ADA-Schein erwünscht, Inventur + Ware muss übernommen werden. Einarbeitung ist gewährleistet. KI-A 237

Teilhaber/Nachfolger gesucht. Gesucht wird ein Meister aus dem Bereich Zerspanung. Neuwertiger Maschinenpark, CNC, Stammkunden. KI-A 240

Aus Altersgründen ist ein physikalisch-chemisches Labor zu übergeben. Das Labor ist seit etwa 30 Jahre im Markt fest verankert. Fester Kundenstamm vorhanden. Übergabe der Laborausrüstung und des Kundenstammes in den kommenden zwei Jahren geplant. Einarbeitung wird zeitlich befristet angeboten. Preis VHS. FL-A 2360

Verkauf eines seit über 20 Jahren erfolgreich bestehenden Schulungs-/Beratungszentrums für Berufskraftfahrerweiterbildung und Arbeitssicherheit, 8 km zur BAB 7. Übernahme von Inventar möglich. Ausbildungshalle mit Schulungsräumen, Büros und Wohnung vorhanden. FL-A 2349 0310 C

Kleine, renommierte und sehr bekannte Maklerfirma im Großraum Trittau-Ahrensburg-Mölln tätig, sucht einen Nachfolger aus Altersgründen. Idealer Einstieg zur Selbstständigkeit. HL A-eac46f/Mo

Nachfolger gesucht für Brandschutz-Service (Feuerlöscher-Wartungsdienst), großer Kundenkreis in Schleswig-Holstein, in Teilzeit aufgebaut (erweiterungsfähig). Sehr geringe Fixkosten, ideal für Existenzgründer oder Schornsteinfeger zur Angebotsverbreiterung. Einarbeitung und Einführung ist gewährleistet. Kaufpreisvorstellung ein Jahresumsatz ca. 35.000 Euro. HL A-63f7ca

Nachfrage:

Suche Einzelhandelsgeschäft in Schleswig-Holstein als Vollexistenz (Zeitschriften, Lotto/Toto, Schreibwaren und ähnliches). KI-N 239

Werbeartikelgroßhandel zwecks Übernahme gesucht. KI-N 241

Sieb- Tampondruckerei. Wer möchte demnächst sein Atelier in gute Hände abgeben? KI-N 242

Suche gut eingeführten Imbiss zur Übernahme. HL S-e551ae

Gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann Holz + Baustoffe, sucht mitarbeitende Tätigkeit mit sofortiger Beteiligung und späterer Übernahme des Betriebes, Industrie, Handwerk Handel, Handelsvertretung. HL S-53433f

Kooperationsbörse

www.kooperationsboerse.ihk.de

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die Industrie- und Handelskammern (IHKs) ihre Mitgliedsunternehmen bundesweit dabei, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben zu knüpfen. Auf diesem Wege können insbesondere kleine und mittlere Unternehmen wertvolle Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessern.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Ingo-Joachim Dahlhoff
 Fax: (0431) 5194-584
dahlhoff@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Service-Center
 Fax: (0451) 6006-999
service@ihk-luebeck.de

Vertriebspartner für NEM Produkte aus Algen gesucht, der die Bereiche Labeling/Zulassung, Vertrieb und Logistik nachweislich beherrscht. Das Vertriebsrecht wird pro europäischem Land 1 x im Cobranding vergeben. Die Produktpalette ist wissenschaftlich fundiert und breit aufgestellt. Der USP durch mehrere Patente abgesichert. HL 004/10 H

Recyclingbörse

www.ihk-recyclingboerse.de

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Dr. Klaus Thoms
thoms@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Kathrin Ostertag
 Fax: (0451) 6006-4185
ostertag@ihk-luebeck.de

Angebote:

FL-A-1669-11: Einwegpaletten 80/120 und 100/120 cm

FL-A-1670-3: Stahlrohre (ST 37), 3,36 m lang.

FL-A-1880-11: Kunststoff

FL-A-1881-2: Kunststoff-Fasern

FL-A-2016-12: Dämmstoff

FL-A-2247-11: PVC Klarsichtstülp-schachteln, neuwertig

HL-A-2315-2: Folienreste, Folienrollen aus PVDC

HL-A-2614-6: Polyesterreste aus der Produktion

HL-A-2615-6: Kunstleder PVC weich mit Polyestervlies

HL-A-2683-11: Euro- und Industriepaletten

KI-A-1674-3: Federkerne aus Matratzenrecycling

KI-A-1675-3: Taschenfederkerne aus dem Matratzenrecycling

KI-A-1677-2: einwandfreie Latex-Schaumstoffe aus dem Matratzenrecycling

KI-A-1689-2: einwandfreie PUR-Schaumstoffe aus dem Matratzenrecycling

KI-A-1853-3: Titanschrott und Titanspäne

KI-A-1854-3: V2A-Schrott und V2A-Späne

KI-A-1855-3: Stahl-Schrott und Stahl-Späne

KI-A-1858-4: Pappe und Papier

KI-A-1975-11: Kunststoff-Deckelfässer, blau

KI-A-2058-2: Kunststoffe (PE, LDPE, LLDPE, PET, PA).

Personalleasing · Zeitarbeit Private Arbeitsvermittlung





danielsuns
management



Personalvermittlung
auf Augenhöhe

**Ihr Spezialist für Fachkräfte
im Maschinen- und Anlagenbau**

danielsuns management GmbH
Rosengarten 10 · D-22880 Wedel · Telefon +49 (0) 41 03 - 18 829 0
office@danielsuns.com · www.diepersonalvermittlung.de



chance Zeitarbeit
gemeinnützige GmbH

Geschäftsstelle:
Rungholtstr. 5 d
25746 Heide
☎ 0481-7876070

Niederlassung:
Süderstraße 97
25813 Husum
☎ 04841-8004-0

www.chance-zeitarbeit.de

info@chance-zeitarbeit.de



Marcus & Bettina
Braukmann



**Kompetenz
in Sachen
Zeitarbeit**

**Zeitarbeit & private
Arbeitsvermittlung**

An der Untertrave 98 · 23552 Lübeck
Tel. 0451-79983-0 · Fax. 0451-79983-66
Internet: www.braukmann-gmbh.de
Email: info@braukmann-gmbh.de

- KI-A.2285-6: Teppichböden (gebraucht)
- KI-A 2286-4: Papier/Pappe aus Verpackungen
- KI-A-2287-6: Matratzen (gebraucht)
- KI-A-2602-11: Verpackungen / Kartonagen

Gesuche:

- HL-N-2123-3: Metalle, Schrotte, VA auch in Kleinmengen
- HL-N-301-04: Altpapier
- HL-N-2616-2: Kunststoffe aus Lagerauflösung Produktion
- KI-N-1681-12: Matratzen
- KI-N-1682-12: Teppiche und Teppichwaren
- KI-N-2390-4: Papier / Pappe
- KI-N-2391-2: Kunststoffe (Postconsumer / PVC-Material)
- KI-N-2392-12: Produktionsabfälle aller Art
- KI-N-2469-3: Metallschrott, Buntmetall, Kabelreste
- KI-N2472-12: Fertigaragen unterschiedlicher Größe (ca. 73 Stück)

Innovationsbörse

Über 4.000 aktuelle und geprüfte Kooperationsanfragen aus 328 Technologiefeldern

online (www.wtsh.de/database) oder im kostenlosen Informationsdienst (www.wtsh.de/techmail).

Kontakt:

WTSH, Jenny Dümon, Lorentzendam 24
24103 Kiel, Fax: (0431) 66666-769,
E-Mail: een@wtsh.de

Technologiegesuche:

Stabilität für flexible Verpackungen
Ein in Brüssel ansässiger Konzern aus der Konsumgüterbranche sucht innovative Technologien zur Erhöhung der Stabilität von flexiblen Verpackungen. Die gewünschte Form soll während der Lagerung in einem Regal erhalten bleiben. Das Unternehmen ist, je nach Stand der Entwicklungen, offen für verschiedene Arten von Partnerschaften. 10 BE 0213 317L

Software zur Verwaltung von Ladestationen für Elektrofahrzeuge
Ein französisches Unternehmen, spezialisiert auf Blechbearbeitung, arbeitet an der Entwicklung von Ladeterminals für Elektrofahrzeuge. Es werden Partner für eine gemeinsame Entwicklung eines Software-Management-Systems für die Ladestationen gesucht. 10 FR 36L8 3I90

Messung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit ohne Berührung
Eine schwedische Firma entwickelt Instrumente und Werkzeuge zur Entfernung von Farbe mittels Infraroterwärmung. Das Unternehmen sucht zur Leistungsregelung ein Verfahren, welches die Messung der Oberflächentemperatur ohne Berührung der Oberfläche ermöglicht. Des Weiteren wird eine Methode gesucht um die Luftfeuchtigkeit in der Abluft zu messen. Technische Zusammenarbeit und kommerzielle Vereinbarungen werden angestrebt. 10 SE 67CJ 3HZ4

Bei Kontaktwunsch schreiben Sie uns bitte unter Angabe der Chiffre-Nr.; wir leiten Ihre Anfrage weiter. Allgemein abgefasste Zuschriften, zum Beispiel von Maklern oder Beratern ohne konkrete Aufträge/Vollmachten, werden nicht weitergeleitet.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist keine telefonische Detailauskunft möglich. HL = IHK zu Lübeck, FL = IHK Flensburg, KI = IHK zu Kiel

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

September 2010

Peter Grell, Steinbeis Papier Glückstadt GmbH & Co. KG, Glückstadt
 Wolfgang Wenzel, Steinbeis Papier Glückstadt GmbH & Co. KG, Glückstadt
 Wilfried Goesch, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel
 Hans-Jürgen Hamann, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel
 Joachim Böhl, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel
 Klaus Rostock, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel
 Bernd Selig, Daimler AG, Kiel
 Hans-Heinrich Uhrhammer, Daimler AG, Kiel
 Georg Wages, Daimler AG, Kiel
 Ingo Höhme, Kaiser-Motoren GmbH, Neumünster
 Beatriz Haberlandt, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Gerd Peters, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Gerhard Witt, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Gerd Gilbert, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Jürgen Sprick, Vossloh Locomotives GmbH, Kiel
 Holger Biss, Vossloh Locomotives GmbH, Kiel
 Manfred Stave, Karstadt Warenhaus GmbH, Neumünster
 Hans-Dieter Baasch, Schmidt & Hoffmann GmbH, Kiel
 Harry Knust, Böklunder Plumrose GmbH & Co. KG, Böklund
 Udo Rohde, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt
 Margrid Sönnichsen, Klaus GmbH + Co. KG, Flensburg
 Hans-Jürgen Jöns, ACO Tiefbau-Vertrieb GmbH, Büdelsdorf
 Astrid Beese, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Gerlinde Herzberg, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Elisabeth Otte, BSL Betriebsmittel Service Logistik GmbH & Co. KG, Kiel
 Hannes Hennings, Trede & von Pein GmbH, Itzehoe

Oktober 2010

Günter Prahm, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg
 Hans-Jürgen Kuster, Mitsubishi HiTec Paper Flensburg GmbH, Flensburg
 Ralf Goetsch, EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH, Neumünster
 Peter Frahm, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Dieter Kolmorgen, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel
 Klaus Duhm, Bauzentrum Zerssen Rendsburg GmbH & Co. KG, Rendsburg
 Gerhard Glag, Oerlikon Neumag Zweigniederl. der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
 Heinz Kofler, Prinovis Itzehoe Weiterverarbeitung und Logistik GmbH, Itzehoe
 Jasper, Panje, Prinovis Itzehoe Weiterverarbeitung und Logistik GmbH, Itzehoe
 Norbert Reimann, Prinovis Itzehoe Weiterverarbeitung und Logistik GmbH, Itzehoe
 Dieter Schöler, Groth & Co. (GmbH & Co. KG), Pinneberg
 Werner Boysen, Holsteiner Kabel- und Leitungsbau Willi Pohl GmbH & Co. KG, Hohenwestedt
 Otto Gottfried Lorenzen, Süverkrüp + Ahrendt GmbH & Co. KG, Itzehoe

25 Jahre

August 2010

Markus Wall, Bartels-Langness Handelsges. mbH & Co. KG, Kiel
 Simone Malgadey-Chemnitz, Bartels-Langness Handelsges. mbH & Co. KG, Kiel
 Bernd Ohm, Bartels-Langness Handelsges. mbH & Co. KG, Kiel
 Frank Schultz, Bartels-Langness Handelsges. mbH & Co. KG, Kiel
 Gudrun Nohns, Fritz Feldmann GmbH & Co. KG, Kiel
 Roy Chojnacki, REMONDIS GmbH & Co. KG, Melsdorf

Andreas Böhnemann, Groth & Co. (GmbH & Co. KG), Pinneberg
 Oliver Boldt, Hugo Hamann GmbH & Co. KG., Kiel
 Stefan Gohl, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel
 Sabine Havemeister, LUFA-ITL GmbH, Kiel
 Birgit Stutzer, LUFA-ITL GmbH, Kiel
 Michael Woedtke, LUFA-ITL GmbH, Kiel
 Günter Ohlhoff, Nortex Mode-Center Ohlhoff GmbH u. Co. KG, Neumünster
 Stephan Engst, Raffay Auto Chronik GmbH + Co. KG, Bönningstedt
 Ilona Preusser, Karstadt Warenhaus GmbH, Neumünster
 Wolfgang Runge, Süverkrüp + Ahrendt GmbH & Co. KG, Neumünster
 Birte Schlaak, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Erwin Christiansen, Raiffeisen Mineralölhandel GmbH, Kiel
 Carsten Dahm, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Heino Levsen, HaGe Produktions GmbH; Rendsburg
 Susanne Gutzeit, Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel
 Ulrike Doormann, Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel
 Maïke Krell, Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel
 Dieter Polenkowski, munk-color oHG, Siebdruck und Beschriftung, Torsten und Monika Munk, Wees/Oxbüll
 Holger Dannath, Autohaus Ohms GmbH & Co. KG, Gettorf

September 2010

Heiko Nissen, Steinbeis Papier Glückstadt GmbH & Co. KG, Glückstadt
 Gabriela Block, Steinbeis Papier Glückstadt GmbH & Co. KG, Glückstadt
 Bernd Bätjer, Steinbeis Papier Glückstadt GmbH & Co. KG, Glückstadt
 Dirk Ziebell, Steinbeis Papier Glückstadt GmbH & Co. KG, Glückstadt
 Rudi Nehrke, SALVANA TIERNÄHRUNG MINERAL- UND WIRKSTOFF GMBH & Co. KG., Klein Offenseth-Sparrieshoop
 Hilke Moske, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Gerd Klein, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Joachim Wulf, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Thomas Fröhlich, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Johannes Sosnowski, Daimler AG, Kiel
 Berit Kuhnholz, Oerlikon Neumag Zweigniederl. d. Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
 Stefan Tietz, Oerlikon Neumag Zweigniederl. d. Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
 Michael Scholz, WISAG Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kiel
 Roy Chojnacki, REMONDIS GmbH & Co. KG, Melsdorf
 Thorsten Palandt, REMONDIS GmbH & Co. KG, Melsdorf
 Christiane Schumacher, Punker GmbH, Eckernförde
 Jörg Schade, Punker GmbH, Eckernförde
 Michael Grosseck, Richard Ditting GmbH & Co: KG, Rendsburg
 Olaf Bewernick, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Markus Elfert, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Thomas Giese, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Claudia Stolp, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Andreas Witt, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe
 Petra Seismann, Berendsen GmbH Glückstadt, Glückstadt
 Harald Jöcks, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Ingo Groth, Vossloh Locomotives GmbH, Kiel
 Bernd Herrmann, Vossloh Locomotives GmbH, Kiel
 Hans-Joachim Schlieff, Versicherungs-Vermittlung, Hohenwestedt
 Kerstin Leibring, Rud. Prey GmbH & Co. KG, Kiel
 Björn Dokowicz, Autohof Reimers GmbH & Co. KG, Rellingen
 Olaf Nickel, Autohof Reimers GmbH & Co. KG, Rellingen
 Grit Lucius, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel

Marion Reschke, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Sven Oklitz, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel
 Frank-Udo Kirschenstein, Raiffeisen Mineralölhandel GmbH, Kiel
 Birgit Schuldt, GISMA Steckverbinder GmbH, Neumünster
 André Schönhoff, GISMA Steckverbinder GmbH, Neumünster
 Jörg Pedersen, JürgenTiedemann, Elmshorn
 Andreas Autzen, Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG
 Andrea Schultz, Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG
 Kirsten Samuel, medien holding:nord GmbH, Flensburg
 Bernhard Schröfel, Mitsubishi HiTec Paper Flensburg GmbH, Flensburg
 Werner Carsten, M. JÜRGENSEN GmbH & Co KG, Sörup
 Georg Mandau, „Schlei Bote“, Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
 Magdalene Dose, „Holsteinischer Courier“, Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
 Wilma Metz-Stoffer, „Norddeutsche Rundschau“, Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
 Magdalene Fedtke, „Flensburger Tageblatt“, Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
 Jan Glindemann, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt
 Stephan Gabriel, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt
 Jan Lübke, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt
 Birgit Nissen, Schleswiger Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Emmelsbüll-Horsbüll
 Harry Knust, Böklunder Plumrose GmbH & Co. KG, Böklund
 Udo Rohde, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt

Oktober 2010

Jens-August Ingwersen, REMONDIS GmbH & Co. KG, Niederlassung Schleswig
 Ulrich Meier, Fräser, M. JÜRGENSEN GmbH & Co KG, Sörup
 Roger Schmidt, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt
 Björn Rinne, Shell Deutschland Oil GmbH, Raffinerie Heide, Hemmingstedt
 Rüdiger Vahl, SILVANA WERK SMR MINERAL- UND WIRKSTOFF GMBH & CO KG, Klein Offenseth-Sparrieshoop
 Hans-Jürgen Frahm, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Joachim Argens, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek
 Andreas Mewes, Oerlikon Neumag Zweigniederl. der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
 Uwe Hirsch, Oerlikon Neumag Zweigniederl. der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
 Andreas Cohrt, Oerlikon Neumag Zweigniederl. der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
 Martin Naujoks, WISAG Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kiel
 Detlef Brönnecke, REMONDIS GmbH & Co. KG, Melsdorf
 Thomas Engelke, REMONDIS GmbH & Co. KG, Melsdorf
 Klaus-Peter Drexhage, Punker GmbH, Eckernförde
 Frank Koletzki, Punker GmbH, Eckernförde
 Sabine Babaaoui, Punker GmbH, Eckernförde
 Susanne Voss, C&A Mode KG, Elmshorn
 Ellen Schreiber, C&A Mode KG, Elmshorn
 Monika Stelzer, C&A Mode KG, Elmshorn
 Jens Heßke, Kröger Werft GmbH & Co. KG, Schacht-Audorf

Firmenjubiläen

250 Jahre

Oktober 2010

Krafft Lorenzen e.K., Eckernförde

150 Jahre

Oktober 2010

Hermann Rehrbehn, Inh. Gabriela Lembke und Bettina Wehling, Tornesch

125 Jahre

Oktober 2010

Marx Brandenburg, Spirituosenherstellung und -Verkauf, Hanerau-Hademarschen
 Creditreform Neumünster Hanisch KG, Neumünster

100 Jahre

September 2010

Sanitätshaus Kowsky GmbH, Neumünster

Oktober 2010

Ludwig Möller Inhaber Irfan Yildiz e. K., Büchen
 Parfümerie Clausen KG, Flensburg

75 Jahre

September 2010

Anker-Apotheke Stephanie Winkler e. K., Kiel

Oktober 2010

Fleischerei Schütt GmbH, Kiel

50 Jahre

September 2010

Seestern Feinkost GmbH & Co. KG, Bad Bramstedt
 Kramer und Groth OHG, Quickborn
 Christel Claasen, Heissmangel, Wedel
 Förderungsgesellschaft des Schleswig-Holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbes mit beschränkter Haftung, Kiel

Oktober 2010

Verlag für Landespolitik und Werbung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kiel

25 Jahre

August 2010

Scanner Drum Service GmbH, Norderstedt

September 2010

Wolfgang Grambow, Service Dienste GmbH, Haseldorf
 Astrid Heinrichs, Fusspflege, Neumünster
 Thorsten Sachau, Gaststätte, Kiel
 Jürgen Kobarg, Garten- und Landschaftsbau, Lötzin
 Hans Peter Breiholz, Reisegewerbe, Beringstedt
 Marilyn Lessow, Textil- und Wollwaren, Heikendorf
 Helga Franken, Werbeagentur, Immobilienvermittlung, Elmshorn
 Containerdienst Meier GmbH & Co. KG, Schülph
 Pharma-Service Neumünster GmbH, Neumünster
 Körtling-Oberflächen-technik GmbH Maschinen und Ausrüstung, Halstenbek
 Kraftfahrzeuge Heuchert G.m.b.H. & Co. KG, Neumünster
 MAS Motorrad- & Auto-Service GmbH, Wilster
 Röge Elektronik GmbH, Pinneberg
 Albert-Schweitzer-Apotheke Dr. Sabine Schaedlich, Itzehoe
 Heinz Guenter Naujochs, Rollende Diskothek, Schülph
 Ingenieurbüro für Akustik Busch GmbH, Molfsee
 Holger Radix Vermögensberatung (DVAG), Kiel
 Uwe Christoph Möller, Flensburg
 Angelika Blümel, Tönning
 Heinz-Hermann Teckenburg, Schleswig
 Jens Wieland, Trittau
 Mineralölvertrieb Olaf Jentz e.K., Norderstedt
 Schiller Medizintechnik e.K., Oststeinbek
 Proschwitz GmbH, Trittau
 Joachim Lenz, Norderstedt
 Günter EB Bau- und Industrie-Vertretungen, Norderstedt
 Dieter Geike, Bad Oldesloe
 TRANSAMERIKA Musikverlag KG. P. Kaminsky, Bad Schwartau
 Lito-Byg Danmark Baugesellschaft mbH, Bad Segeberg
 MINERVA Consulting und Beteiligungs GmbH, Heiligenhafen
 TRANSCODAN Medizinische Geräte GmbH, Lensahn

Seftonpharm GmbH, Bad Oldesloe
Christiane Sprick, Bad Segeberg
Regina Neuhoff, Güster
Ferenc Piros, Heiligenhafen
Uwe Pryba, Bad Segeberg
Klaus-Dieter May, Ahrensböök

Oktober 2010

Apotheke im Pluspunkt bei real Hermann Wighardt e.K., Schleswig
Edicion Indoamerica GmbH, Witzwort
Hans Carstens GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Breklum
Kai-Uwe Hansen Projektmanagement, Lindewitt
TC Hydraulik GmbH, Heide
Axel Jester, Heide
Hans-Ulrich Rau, Reinbek
Werner-Ulrich Volkmann, Bargfeld-Stegen
Doris Kluge, Kröppelshagen-Fahrendorf
TREETEX HOLZPRODUKTE GmbH, Ahrensburg
Peter Kreye, Ahrensburg
Rolf Gehrke GmbH, Barsbüttel
Ingrid Stenzel, Börnsen
Rainer Spottke, Ammersbek
Michael Grossert, Jersbek
Peter Voss, Ellerau
Uwe Dapper, Wentorf
Treasury Electronics GmbH, Bad Segeberg
ihb Industrie- und Hallenbau GmbH, Trappenkamp
datavoss GmbH, Lübeck
Michael Gröning GmbH & Co. KG, Lübeck
Aktuelle Abwassertechnik GmbH Unger, Bad Bramstedt
Hugo Pfohe GmbH Lübeck, Lübeck
Uwe Schnoor, Bad Bramstedt
Renate Rhode, Eutin
Maike Wenzel, Bad Segeberg
Jürgen Wadle, Nahe
Günther Wieland, Mölln
Manfred Neumann, Hüttblek
Ralf Kohler, Lauenburg
Barbara Baumann, Mölln
Anke Range, Bad Schwartau
„Der Lichtladen Inh. Bodo Wascher“, Lübeck
Margrit Vollmers, Bad Segeberg
Klaus Tiede, Kisdorf
Michael Lindenberger, Lübeck
Gerd Reuter, Bad Oldesloe
„Hoppla“ Geschenke, Mode für Sie und Ihn Werner Oloff e. K., Grömitz
Renate Radtke, Lübeck
Joachim-Helmut Karstens, Kabelhorst
DIVONA GmbH, Bad Oldesloe
Alte Rathaus-Apotheke eK, Harrislee
Versicherungsmakler Frank Behlau, Wedel
Ute Joost, Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Schacht-Audorf
Peter-Michael Schultz, Software, Computer u. Zubehör, Selent
Rhin-Apotheke Inh. Ingrid A. Janus, Herzhorn
Reinhold Saadler Verkaufsveranstaltungen, Horst (Holstein)
Olaf Brumm eK, Hohn
Doris Schweim Blumengeschäft, Lütjenburg
Armin Wischniewski-Benckert Apotheke, Hohenasperg
Hediye Üstündag Reinigungsannahme, Tornesch
Johannes Tiedemann, Pension, Alt Duvenstedt
Amcor Tobacco Packaging Neumünster, Neumünster
Groth & Co. Bauunternehmung GmbH, Pinneberg
Otfried Kohl, „Buchhandlung am Markt“, Preetz
Ulrike Zimmermann, Bauzeichnungen, Seeth-Ekholz
Holger Henningsen, Taxen-Unternehmen, Neumünster
Ilse Wittek, Damen-Oberbekleidung, Elmshorn
Claus Hinrichs, Fischhandel und Räuchererei, Hohn
Raimund Rempfer, Transporte, Hohn
Langeloh Betonwerk GmbH, Ellerbek
EDV- und Textsysteme Looks und Vogel GmbH, Ellerhoop
Hans-Joachim Wawrzinek, Kunststoffrohren, Neuendorf



Foto: HMG/Christian Spahnber

IHK Nord-Veranstaltung in Augsburg

Werbung für Maritime Wirtschaft

Mit rund 400.000 Beschäftigten und einem Umsatzvolumen von etwa 64 Milliarden Euro ist die Maritime Wirtschaft in Deutschland doppelt so groß wie die Mineralölindustrie. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Maritimen Wirtschaft wird häufig unterschätzt. Um das zu ändern, führte die IHK Nord gemeinsam mit der IHK Schwaben in Augsburg die Informationsveranstaltung „Die nationale Bedeutung der Maritimen Wirtschaft“ durch.

„Die Maritime Wirtschaft ist ein bundesweites Netzwerk und ein Wachstumsmotor für die deutsche Volkswirtschaft. Sie

ist keine Exklusivangelegenheit der Küste, sondern bundesweit mit vielen Branchen eng verflochten“, so Frank Horch, Vorsitzender der IHK Nord, dem Zusammenschluss der 13 norddeutschen Industrie- und Handelskammern.

Bayern an Seehäfen anbinden

Denn zur Maritimen Wirtschaft gehören nicht nur die deutschen Seehäfen und die dortige Industrie, sondern auch die im Süden beheimatete Schiffbauzulieferindustrie, die Offshore-Windenergie oder die forschungsintensive Meerestechnik. Deswegen forderte Horch auch den Aufbau eines

bundesweiten Clusters „Maritime Technologien“, „um die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen zu steigern.“

Dr. Andreas Kopton, Präsident der IHK Schwaben, ergänzte: „Für einen Produktionsstandort wie Bayerisch-Schwaben ist die Anbindung an internationale Verkehre und damit eben gerade auch der Zugang zu den großen Seehäfen von elementarer Bedeutung. Deshalb freuen wir uns über diese wichtige Veranstaltung der Maritimen Wirtschaft, die uns zeigt, dass unsere Region für die Seehäfen ein wichtiges und attraktives Hinterland darstellt.“ *red*

Kernforderungen: Maritime Wirtschaft in Deutschland

In seinem Schlusswort fasste der IHK Nord-Vorsitzende Horch die Kernforderungen zusammen, mit denen die Maritime Wirtschaft ihre tragende Rolle für die deutsche Volkswirtschaft weiter ausbauen kann:

- Vorreiterrolle Deutschlands im Eintreten für offene Märkte und gegen protektionistische Tendenzen
- Vermeidung politischer Alleingänge auf deutscher oder europäischer Ebene bei Vorgaben zum maritimen Klimaschutz
- Nachhaltige Energieversorgung mit Offshore-Windparks erfordert einen adäquaten Netzanschluss – die hierfür anfallenden Kosten müssten im Sinne der Wettbewerbsgleichheit bundesweit umgelegt werden.
- Anforderungsgerechte Ausbau der seewärtigen Zufahrten deutscher Seehäfen, um deutschen Unternehmen weiterhin schnell und kostengünstig mit den Weltmärkten zu verbinden; zügige Umsetzung des „Nationalen Hafenkonzept“ der Bundesregierung
- Orientierung aller Beteiligten der Transportkette am Motto „Port 24/7“ (Abfertigung 24 Stunden täglich an sieben Tagen die Woche) zur optimalen Nutzung der vorhandenen Infrastruktur



Konsequente Politik statt Mehltau

Die an Kuriositäten nicht arme schleswig-holsteinische Geschichte ist um eine Auffälligkeit reicher. Erstmals in der Geschichte des nördlichsten Bundeslandes hat das Verfassungsgericht befunden, dass das Wahlgesetz nicht im Einklang mit der Verfassung steht. Gleichzeitig wurde die Wahlperiode verkürzt. Es gibt Neuwahlen. Diese müssen spätestens bis zum 30. September 2012 stattfinden, so das Schleswiger Gericht. Den Frauen und Männern in den seidenen Roben war die Aufmerksamkeit der bundesweiten Medienland-

schaft gewiss. Schleswig-Holstein machte mal wieder (Negativ-)Schlagzeilen.

In der Politik wurde sogleich kräftig gerangelt und gerempelt. Die Kernfrage lautet: Soll es nun rasch zu Neuwahlen kommen oder der Spielraum des Richterspruchs voll genutzt werden? Klar ist bisher nur: Das Parlament soll deutlich verkleinert werden. In der Verfassung stehen 69 Sitze. Durch Ausgleichs- und Überhangmandate verfügt eines der ärmsten Flächenländer der Bundesrepublik über die stolze Zahl von 95 Abgeordneten. Das allein ist schon ein Treppenwitz der Parlamentsgeschichte. Ob der mangelnden Finanzkraft (zu viel Schulden) hat die Politik kaum noch Gestaltungskraft. Dafür jedoch den größten Landtag aller Zeiten.

Als Kolumnist des größten Wirtschaftsmagazins im Lande bleibt da nur der Appell an die Vernunft der politisch Handelnden. Es darf nicht zum Stillstand der Rechtspflege kommen, würden die Juristen formulieren. Die Wirtschaft im Lande hat weiterhin einen Anspruch auf eine konsequente Sparpolitik. Das Land muss sich politische Spielräume wieder zurück erobern. Unter dem Damoklesschwert von Kandidatenaufstellungen und Neuwahlen dürfen Gesetze und Verordnungen nicht mit der viel zitierten und leider auch häufig benutzten heißen Nadel genäht werden. Jede Art von politischer Hängepartie gehört ausgeschlossen. Das Land braucht keine Aktivitäten erstickenden Mehltau, sondern konsequentes politisches Handeln.

Mit einer von Verlässlichkeit geprägten Verhaltensweise der Politik wäre nicht nur der Wirtschaft gedient. Diese Art von „vertrauensbildenden Maßnahmen“ ist das beste Mittel gegen Politikverdrossenheit. – Man muss es nur wollen und können.

Michael Legband



Michael Legband ist Pressesprecher der IHK Schleswig-Holstein.

ugs.: Peter-silie	Ort bei Zwolle, in Gelderland (NL)	zweckbe-stimmtes Verhalten	ital. Autor von "Der Name der Rose"	Linie zwischen Staaten	Staatsange-stellter	Investition von Geld	Umlaut
Tempo eines Pferde-rennens				Hautaus-schlag	Fluss durch Bocholt (NRW)		
Wirt-schafts-wissen-schaftler	Geld-betrag		Alters-bezüge	Sport-mann-schaft	Abk.: Ein-schrei-ben		Abk.: Milli-arde
Alarm-gerät					Kfz-Z. Grie-chenland		
Comic-Cowboy (Lucky ...)		Abk.: nörd-liche Breite		engl.: Bett	Schiff, Röhricht		
Laie		vornehm			Kfz-Z. Libanon		

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ A ■ K ■ S ■ C ■ H ■ I ■ S ■ C ■ H ■
 ■ N ■ O ■ A ■ H ■ L ■ E ■ H ■ M ■
 ■ J ■ C ■ A ■ L ■ L ■ W ■
 ■ K ■ A ■ S ■ K ■ O ■ E ■ T ■ A ■ T ■
 ■ E ■ E ■ S ■ B ■ A ■ B ■ O ■
 ■ E ■ W ■ I ■ G ■ O ■ S ■ T ■ E ■ N ■
 ■ A ■ L ■ A ■ U ■ N ■
 ■ R ■ E ■ G ■ U ■ W ■
 ■ T ■ R ■ E ■ N ■ S ■ E ■

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
 Redaktion: Frederik Erdmann, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
 Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel
 Anschrift der IHK Schleswig-Holstein: Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0,
 Telefax: (0431) 5194-234,
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de,
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
 IHK Flensburg: Redakteur Frederik Erdmann, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-433,
 Telefax: (0461) 806-9433,
 E-Mail: erdmann@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistent: Stefani Jacobsen,
 Telefon: (0461) 806-432,
 Telefax: (0461) 806-9432,
 E-Mail: jacobsen@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband, Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-224,
 Telefax: (0431) 5194-323,
 E-Mail: legband@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistent: Kristina Jagszent,
 Telefon: (0431) 5194-523,
 Telefax: (0431) 5194-323,
 E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel, Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169,
 Telefax: (0451) 6006-4169,
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistent: Heidi Franck,
 Telefon: (0451) 6006-162,
 Telefax: (0451) 6006-4162,
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
 Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
 Telefon: (0451) 7031-01,
 Telefax: (0451) 7031-280,
 E-Mail: anzeigen@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel

Verlagsvertretungen:
 Lübeck:
 Schmöde GmbH, Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck,
 Telefon: (0451) 797114,
 Telefax: (0451) 792939,
 E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.
 Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp,
 E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf Einzelheft € 2,00
 Jahresabonnement € 22,00
 (€ 17,90 zuzügl. € 4,10 Versand.
 Mit 6-wöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet.

Hinweis: Nicht gekennzeichnete Fotos von IHK-Mitarbeitern



Beilagenhinweis:
 Dieser Ausgabe liegt eine Teilbeilage des Servicemagazins B4B bei.
 Wir bitten um Beachtung!

Vorschau
 Thema im November:
 Telekommunikation